

Rektorat
Fabrikstrasse 2
CH-3012 Bern
T +41 31 309 20 11
rektorat@phbern.ch
www.phbern.ch

GESCHÄFTSBERICHT 2019

Vom Schulrat der PHBern am 7. April 2020 genehmigt

Inhalt

Executive Summary	3
1 Rückblick	4
1.1 PHBern als Gesamtes	4
1.1.1 Schwerpunkte der PHBern	4
1.1.2 Lehrerinnen- und Lehrermangel	4
1.1.3 Finanzen	5
1.1.4 Räumliche Entwicklung	6
1.2 Ausgewählte Schwerpunkte	6
1.2.1 Grundausbildungen	6
1.2.2 Weiterbildung und Dienstleistungen	10
1.2.3 Forschung, Entwicklung und Evaluation	10
2 Ausblick	12
3 Zahlen und Fakten	13
3.1 Studierende	13
3.2 Mitarbeitende	19
3.3 Ausbildungskosten pro Student/-in (Vollzeitäquivalent)	22
3.4 Organe	23
3.4.1 Schulrat	23
3.4.2 Schulleitung	23
3.4.3 Organigramm	24
4 Jahresrechnung	25
4.1 Kommentar zur Jahresrechnung	25
4.2 Bilanz	26
4.3 Erfolgsrechnung	27
4.4 Geldflussrechnung	28
4.5 Eigenkapitalnachweis per 31.12.2019	29
4.6 Anhang	30
4.6.1 Erläuterungen Bilanz	32
4.6.2 Erläuterungen Erfolgsrechnung	40
4.6.3 Weitere Offenlegungen	42
4.7 Bericht der Revisionsstelle	44

Executive Summary

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt Auskunft über Themen, welche die PHBern im vergangenen Jahr beschäftigt haben, und liefert einen Ausblick auf kommende Entwicklungen, die für die PHBern von besonderer Bedeutung sind.

Die Umsetzung der Massnahmen zur Erreichung der Ziele aus dem Leistungsauftrag 2018 bis 2021 und aus der Strategie 2018 bis 2025 schreitet stetig voran. Dabei nimmt die PHBern ihre Kernaufgabe in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Schulleitungen äusserst erfolgreich wahr. Sie leistet zudem mit verschiedenen Massnahmen einen Beitrag zur Eindämmung des Lehrermangels: Das Institut Vorschulstufe und Primarstufe bietet verschiedene, individuelle Modelle an, um die Schulen bei der erschwerten Stellenbesetzung zu unterstützen. Gleichzeitig werden die Studierenden dabei unterstützt, Studium und Unterrichtstätigkeit zu verbinden. Am Institut Sekundarstufe I haben viele Studierende bereits eine Anstellung an einer Schule. Andere übernehmen Einsätze an Schulen im Kanton Bern, für die keine diplomierten Lehrpersonen gefunden werden konnten. Dabei ist es jedoch den Verantwortlichen der PHBern ein sehr grosses Anliegen, die Qualität der Ausbildung weiterhin hoch zu halten und alles daran zu setzen, dass ausgebildete Lehrpersonen den Unterricht an den Schulen verantworten.

Mit Ausnahme des Instituts für Heilpädagogik, wo auf Studienjahr 2017/2018 ein neuer Studienplan eingeführt wurde, erarbeiten zurzeit alle Grundausbildungsinstitute neue Studienpläne. Diese Studienpläne werden in enger Zusammenarbeit mit dem Berufsfeld erarbeitet. In diesem Zusammenhang definierte die Schulleitung Eckpfeiler für die Angebotsentwicklung, die sich auf die Heterogenität der Studierenden beziehen. Damit die nächste Generation Studienpläne den Anforderungen an eine stärkere Individualisierung und Flexibilisierung gerecht wird, wurden in den Grundausbildungsinstituten verschiedene Massnahmen und Pilotprojekte aufgelegt.

Zu den schwerpunktmässig verfolgten Tätigkeiten der PHBern gehörten im Berichtsjahr ebenfalls:

- Sensibilisierter Umgang mit dem Thema Heterogenität und Inklusion.
- Weiterentwicklung der Angebote unter Berücksichtigung des zunehmenden Stellenwerts der Themen «Medien und Informatik» sowie «Digitalisierung der Gesellschaft».
- Integration von MINT-Themen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in allen Leistungsbereichen.
- Fachdidaktische Begleitangebote (FDBA) zur Einführung des Lehrplans 21.
- Förderung der angewandten Forschung und Entwicklung sowie des Erwerbs von Drittmitteln.

Die Jahresrechnung 2019 der PHBern schliesst mit einem Gewinn von TCHF 152. Im Vorjahr verzeichnete die PHBern einen Verlust von TCHF 1'116. Der Grosse Rat hat die schwierige finanzielle Situation und das negative Grundmittel-Eigenkapital der PHBern anlässlich der Kenntnisnahme des Geschäftsberichts 2018 der PHBern in der Herbstsession 2019 in mehreren Voten thematisiert. Wie bereits in früheren Geschäftsberichten erwähnt, verfügt die PHBern im Gegensatz zu den anderen Hochschulen nur sehr beschränkt über die Möglichkeit, Drittmittel zu erwirtschaften. Sie ist daher sehr stark vom Staatsbeitrag des Kantons Bern abhängig. Die Verantwortlichen der PHBern haben mit Erleichterung zur Kenntnis genommen, dass Bestrebungen im Gange sind, die Ausfinanzierung der PHBern zu realisieren.

Weitere Informationen zum Studienjahr 2018/2019 finden sich im [Tätigkeitsbericht](#) der PHBern, der im Gegensatz zur Universität Bern und zur Berner Fachhochschule online veröffentlicht wird und nicht im Geschäftsbericht enthalten ist.

1 Rückblick

1.1 PHBern als Gesamtes

Die Anzahl Studierender hat im Jahr 2019 erneut deutlich zugenommen (+6,1 %). Am 15. Oktober 2019 studierten 2'848 Studentinnen und Studenten an der PHBern. Eine mengenmässig starke Zunahme verzeichneten das Institut Vorschulstufe und Primarstufe (+47) sowie das Institut Sekundarstufe I (+45). Anteilsmässig besonders ausgeprägt war der Anstieg bei den Fachdidaktikzentren (+26 %) sowie beim Institut für Heilpädagogik (IHP) (+13 %). Beim IHP ist dies auch auf die gestiegene Nachfrage bei den Zusatzleistungen zum «Master Schulische Heilpädagogik» für Studierende ohne Lehrdiplom zurückzuführen. Der Anteil ausserkantonaler Studierender (34 %) ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen (+1 %). Die Anzahl der ausserkantonalen Studierenden betrug 924. In der Periode vom 1. August 2018 bis zum 31. Juli 2019 wurden 779 Abschlusssdiplome vergeben. Zudem fanden 22'401 Weiterbildungs- und Beratungsstunden statt. Weitere statistische Angaben finden sich im Kapitel 3 des vorliegenden Berichts.

1.1.1 Schwerpunkte der PHBern

In der Leistungsperiode 2018–2021 stehen für die PHBern folgende Schwerpunkte im Vordergrund:

- Weiterentwicklung der Lehre (Aus- und Weiterbildung) sowie der Dienstleistungen unter Berücksichtigung der zunehmenden Heterogenität der Studierenden, der Weiterbildungsteilnehmenden sowie der Kundinnen und Kunden.
- Mindestens Beibehaltung der hohen Studierendenzahlen (auch derjenigen der ausserkantonalen Studierenden).
- Weiterentwicklung der Angebote unter Berücksichtigung des zunehmenden Stellenwerts der Themen «Medien und Informatik» sowie «Digitalisierung der Gesellschaft».
- Integration von MINT-Themen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in allen Leistungsbereichen.
- Förderung der angewandten Forschung und Entwicklung sowie des Erwerbs von Drittmitteln.
- Aufbau von Fachdidaktikzentren zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den entsprechenden Fachdidaktiken.
- Konsequenter Einsatz des Qualitätsmanagements und effizienter Mitteleinsatz.

1.1.2 Lehrerinnen- und Lehrermangel

Das Institut Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern bietet verschiedene, individuelle Modelle an, um die Schulen bei der erschwerten Stellenbesetzung zu unterstützen. Den Studierenden werden dabei flexible Möglichkeiten eröffnet, um Studium und Lehrtätigkeit zu verbinden:

- Projekt «Einsatz von Studierenden in der Volksschule im Kanton Bern (Semestereinsatz)»: Studierende des Studiengangs Vorschulstufe und Primarstufe im letzten Studienjahr übernehmen unter Begleitung des Instituts und der betroffenen Schulen Stellen im Kanton Bern, welche nicht besetzt werden können. Aufgrund individualisierter Möglichkeiten für das Absolvieren der Studienleistungen erfolgt in der Regel keine Studienzeitverlängerung.
- Berufsbegleitendes Abschlusspraktikum: Studierende mit einer bestehenden Anstellung können in diesem Rahmen das Abschlusspraktikum (sechs Wochen) berufsbegleitend absolvieren. Unter Berücksichtigung des Beschäftigungsgrades wird die Praktikumsbetreuung zu unterschiedlichen Teilen durch die Praxislehrperson und eine Mentoratsperson des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe wahrgenommen.
- Teilzeitstudium: Studierende können den Studiengang Vorschulstufe und Primarstufe als Teilzeitstudium mit verlängerter Studiendauer absolvieren. Sie werden in der Organisation des Teilzeitstudiums durch das Institut beraten.
- Pilotprojekt «Studienbegleitender Berufseinstieg»: Studierende des Studiengangs Vorschulstufe und Primarstufe können ab Sommer 2019 das letzte Studienjahr in zwei Jahren absolvieren.

Während dieser vier Semester sind sie in Teilzeit an einer Schule tätig und besuchen parallel Lehrveranstaltungen an der PHBern.

Die Sekundarstufe I ist vom Lehrerinnen- und Lehrermangel weniger stark betroffen, und zwar insbesondere deshalb, weil rund 90 Prozent der Masterstudierenden am Institut Sekundarstufe I bereits eine Anstellung an einer Schule haben und so stark mithelfen, den Lehrerinnen- und Lehrermangel abzufedern. Dennoch wurde im Herbst 2019 ein Angebot entwickelt, um dem Lehrpersonenmangel weiter entgegenzuwirken. Personen, die einen Bachelorabschluss einer Universität oder einer Fachhochschule in einem oder zwei stufenrelevanten Unterrichtsfächern besitzen, können direkt in den Masterstudiengang Sekundarstufe I einsteigen. Dieses konsekutive Masterstudium umfasst 120 ECTS-Punkte (allenfalls plus Auflagen) und ist in der Regel auf eine Studiendauer von vier Semestern Vollzeit ausgelegt.

Der Lehrpersonenmangel wurde auch anlässlich des Grossratsmittagessens im Juni 2019 mit Mitgliedern des Grossen Rates thematisiert. Zwei Studierende informierten die Grossrätinnen und Grossräte über ihren Einsatz an einer Schule. Es kam klar zum Ausdruck, dass ohne den Einsatz von Studierenden Dutzende von Klassen im August 2018 ohne Lehrpersonen geblieben wären. Auf Interesse stiess auch der Hinweis, dass die Mehrheit der Masterstudierenden am Institut Sekundarstufe I bereits eine Anstellung an einer Schule haben. Weiter wurde über den neuen studienbegleitenden Berufseinstieg am Institut Vorschulstufe und Primarstufe informiert.

1.1.3 Finanzen

Was die finanzielle Situation der PHBern anbelangt, so gilt, es zwischen zwei Themen zu differenzieren:

- **Ausfinanzierung Eigenkapital Grundmittel**

Im Rahmen des Projektes zum Übergang der drei Berner Hochschulen ins Beitragssystem hat der Regierungsrat mit der Genehmigung der jeweiligen Eröffnungsbilanzen nach Swiss GAAP FER entschieden, auf die Ausfinanzierung der Universität Bern (Uni Bern), der Berner Fachhochschule (BFH) und der PHBern zu verzichten, um die laufende Rechnung des Kantons nicht über Gebühr zu belasten. Die Hochschulen wurden somit mit einem negativen Eigenkapital im Bereich Grundmittel in die finanzielle Autonomie entlassen.

Die wichtigste Ursache für das negative Eigenkapital war bei allen drei Hochschulen die Bildung von Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen im Bereich Grundmittel.

Im Rahmen der Prüfungsarbeiten zum Jahresabschluss 2018 hat die Finanzkontrolle eine Feststellung angebracht, die der Erziehungsdirektion unter anderem empfiehlt, aufgrund der finanziellen Situation der PHBern im Jahr 2019 die notwendigen Beschlüsse für eine nachhaltige Sanierung der PH Bern beim zuständigen Organ einzuholen. Der Grosse Rat hat die schwierige finanzielle Situation und das negative Eigenkapital der PHBern anlässlich der Kenntnisnahme des Geschäftsberichts 2018 der PHBern in der Herbstsession 2019 ebenfalls in mehreren Voten thematisiert.

Die PHBern verfügt im Gegensatz zu den anderen Berner Hochschulen nur sehr beschränkt über die Möglichkeit, Drittmittel zu erwirtschaften, weshalb es ihr nicht möglich war, das negative Eigenkapital mit Drittmittelreserven auszugleichen. Sie ist daher sehr stark vom Staatsbeitrag des Kantons Bern abhängig. Die Verantwortlichen der PHBern haben mit Erleichterung zur Kenntnis genommen, dass Bestrebungen im Gange sind, die Ausfinanzierung der PHBern zu realisieren.

- **Optimierung Bemessungsmodell Staatsbeitrag**

Bereits im Leistungsauftrag für die Jahre 2018 bis 2022 hielt die Erziehungsdirektion Folgendes fest: «Die PH Bern sieht sich in der Leistungsauftragsperiode 2018–2021 einer Finanzierungslücke gegenüber, die sie teilweise über ihre Reserven wird decken müssen. Ein Teil davon ist infolge eines durch das im VA/AFP geplanten, aber nur teilweise im Kantonsbeitrag enthaltenen Lohnsummenwachstums im Rahmen der vom Regierungsrat beschlossenen Gehaltsmassnahmen zu erwarten. Die Finanzierungslücke wird im Rahmen der Vorbereitungen des folgenden Leistungsauftrags 2022–2025 aufgrund der effektiven Kosten berechnet und für die Überprüfung und Ermittlung des jährlichen Kantonsbeitrags mitberücksichtigt werden.»

Die PHBern hat ihre Rechnung seit dem Jahr 2015 jeweils mit einem Verlust (2015 bis 2018) oder

mit einem lediglich sehr geringen Gewinn (2019) abgeschlossen. Die kurz- und mittelfristige Finanzplanung der PHBern geht weiter von Verlusten aus, und die noch zur Verfügung stehenden Gewinnreserven der PHBern werden gemäss deren Finanzplanung voraussichtlich in einigen Jahren vollständig aufgebraucht sein. Die PHBern und die Bildungs- und Kulturdirektion sind sich einig darüber, dass die Gewinnreserven der Hochschulen nicht für die Finanzierung eines allfälligen strukturellen Defizits, sondern für strategische Entwicklungsprojekte eingesetzt werden sollten. Die Bildungs- und Kulturdirektion prüft deshalb in enger Zusammenarbeit mit der PHBern in Hinblick auf den Leistungsauftrag 2022–2025 des Regierungsrates an die PHBern, ob es sich um ein strukturelles Defizit handelt und eine Anpassung des Staatsbeitrages an die PHBern erforderlich ist. Dabei wird sowohl geprüft, ob bisher geforderte Leistungen ungenügend durch den gewährten Beitrag abgedeckt sind, als auch, ob allenfalls bisher geforderte Leistungen reduziert werden könnten. Vor dem Hintergrund der bestehenden Lehrerknappheit ist aber damit zu rechnen, dass das Potenzial für solche Reduktionen sehr gering ausfallen könnte. Die Verantwortlichen der PHBern begrüssen auch diese Entwicklungen.

1.1.4 Räumliche Entwicklung

Zurzeit verfügt die PHBern über drei Hauptstandorte: Hochschulzentrum vonRoll, Helvetiaplatz 2 und Weltstrasse 40. Der Schulrat der PHBern hat 2015 den Grundsatzentscheid gefällt, eine Konzentration aller Leistungsbereiche in der Länggasse anzustreben, und zwar insbesondere aus folgenden Gründen:

- Mit der Zusammenführung aller Leistungsbereiche in einem Quartier könnte eine kohärente Weiterentwicklung über alle Leistungsbereiche hinweg gewährleistet werden.
- Im Verwaltungsbereich liessen sich Synergien nutzen und entsprechend Kosten senken.
- Damit die vielen Studierenden der PHBern, die bereits vor Studienabschluss unterrichten (Tendenz steigend), von den Angeboten im Bereich Berufseinstieg profitieren können, müssten die für das Thema verantwortlichen Personen örtlich nahe bei den Instituten der Grundausbildungen angesiedelt werden. Eine gute Begleitung des Berufseinstiegs leistet zudem einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Junglehrpersonen den Beruf über längere Zeit ausüben.

In diesem Zusammenhang muss zudem der Auftrag der Regierung des Kantons Bern an die PHBern, bei der Weiterentwicklung ihrer Studienangebote die Anforderungen, die sich aus der Heterogenität der Studierenden ergeben, in höchstmöglichem Ausmass zu berücksichtigen, erwähnt werden. Mit der damit einhergehenden Individualisierung und Flexibilisierung der Studiengänge werden sich voraussichtlich die Anforderungen an die Räumlichkeiten verändern. Neue Formen der Kollaboration werden ebenfalls die Anforderungen an die Räumlichkeiten und an die einzelnen Arbeitsplätze verändern. Die PHBern hat im November 2019 erneut eine Raumbedarfsanmeldung eingereicht, um die Konzentration der PHBern in der mittleren und hinteren Länggasse zu verwirklichen, die aufgrund des Wachstums notwendigen zusätzlichen Räumlichkeiten zu realisieren und mit der «Mediothek der Zukunft» den zukünftigen Bedürfnissen von amtierenden und angehenden Lehrpersonen im Bereich der Medienkompetenzen sowie neuer Lernformen gerecht zu werden.

1.2 Ausgewählte Schwerpunkte

1.2.1 Grundausbildungen

1.2.1.1 Weiterentwicklung der Lehre

Mit Ausnahme des Instituts für Heilpädagogik, wo auf Studienjahr 2017/2018 ein neuer Studienplan eingeführt wurde, erarbeiten zurzeit alle Grundausbildungsinstitute neue Studienpläne. Diese Studienpläne werden in enger Zusammenarbeit mit dem Berufsfeld, insbesondere mit Praxislehrpersonen mit erweitertem Auftrag, und mit den Studierenden erarbeitet. Erkenntnisse aus Evaluationen der bestehenden Studienpläne sowie aus Pilotprojekten fliessen konsequent in die Arbeiten an den Studienplänen ein. Mit diesem Vorgehen ist gewährleistet, dass sich die Angebote des Leistungsbereichs

Grundausbildungen nach den Anforderungen des Berufsfeldes und den Bedürfnissen des Kantons richten.

In diesem Zusammenhang definierte die Schulleitung Eckpfeiler für die Angebotsentwicklung, die sich auf die Heterogenität der Studierenden beziehen:

- Die Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden werden als eigenverantwortlich für das eigene Lernen betrachtet.
- Der Aufbau der Studiengänge ermöglicht den Studierenden ein flexibles, auf ihre Lebenssituation abgestimmtes Absolvieren der Module bzw. des Studiengangs.
- Die künftigen Studienpläne sehen verschiedene Studienverlaufsmodelle vor, welche es den Studierenden erlauben, die Ausbildung flexibel (auch orts- und zeitunabhängig) zu absolvieren. Die Bologna-Vorgaben für Bachelor- und Masterstudiengänge sind zwingend zu beachten.
- Die PHBern unterstützt ihre Studierenden mit geeigneten Instrumenten bei der Selbststeuerung ihres Lernens. Rückgrat des Studiums in allen Studiengängen bildet die Arbeit der Studierenden an einem Selbststeuerungsmodell (Berufskonzept), welches sich an den im Orientierungsrahmen definierten Standards orientiert.
- Neben standardisierten Lernwegen (z.B. Vorlesungen und Seminare) werden den Studierenden vermehrt individualisierte Lernwege nach den Prinzipien der inneren und äusseren Differenzierung angeboten.

Damit die nächste Generation Studienpläne den Anforderungen an eine stärkere Individualisierung und Flexibilisierung gerecht wird, wurden in den Grundausbildungsinstituten verschiedene Massnahmen und Pilotprojekte aufgelegt:

- Am Institut Vorschulstufe und Primarstufe nimmt die Heterogenität der Studierenden stark zu: Zusätzlich zur steigenden Zahl an Teilzeitstudierenden, welche neben dem Studium einer Berufstätigkeit oder Familienarbeit nachgehen, Studierenden, welche Zusatzleistungen zum Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik (SHP) absolvieren, Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern sowie Studierenden der Masterstudiengänge Fachdidaktik kommen ab Herbstsemester 2019 neu die Studierenden im Pilotprojekt «Studienbegleitender Berufseinstieg» und die Studierenden des Bilingualen Studiengangs hinzu. Dies bedingt eine deutlich höhere Flexibilität vonseiten der PHBern bezüglich der Studienverläufe ihrer Studierenden als in früheren Jahren.
- Das Institut Sekundarstufe I lancierte im Studienjahr 2018/2019 einen Master-Pilotstudiengang, der den beteiligten Studierenden eine individualisierte und flexible Gestaltung ihres Studiums ermöglichte, ihnen aber gleichzeitig auch mehr Verantwortung übertrug. Diese Umstellung auf eine individualisierte Zielfindung im Masterstudium nach einem stark vorstrukturierten Bachelorstudium hat sich als grosse Herausforderung für die Studierenden erwiesen und von allen Beteiligten der PHBern wie auch der Partnerschulen mehr Zeit beansprucht als ursprünglich erwartet. Die unterschiedlichen Zielsetzungen, Motivationen und Projektideen wie auch die Selbstmanagementkompetenzen der Studierenden machten einmal mehr die grosse Heterogenität unter den Studierenden deutlich.
- Die Studierenden am Institut Sekundarstufe II weisen in Bezug auf die Altersspanne (25- bis 60-jährig), auf die bisherige Berufsbiografie und die aktuelle Lebenssituation sowie auf die fachwissenschaftliche Sozialisierung eine sehr hohe Heterogenität auf. Die Tatsache, dass das Studium in zwei bis sieben Semestern absolviert werden kann, trägt dieser Heterogenität in den meisten Fällen Rechnung.
- Auch am Institut für Heilpädagogik ist die Heterogenität der Studierenden sehr hoch, und zwar in Bezug auf Alter, aktuelle Lebenssituation, vorgängige Ausbildung (mit oder ohne Lehrdiplom) sowie Berufserfahrung bzw. bisherige Tätigkeitsfelder. Der neue Studienplan, der per Studienjahr 2018/2019 in Kraft trat, erlaubt den Studierenden im Vergleich zum bisherigen Studienplan eine stärkere Individualisierung ihrer Studienverläufe. So werden beispielsweise neu Lehrveranstaltungen angeboten, die den Studierenden eine Schwerpunktsetzung unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen und Interessen ermöglichen. Wie beim Masterpilotstudiengang am Institut Sekundarstufe I zeigen auch hier die ersten Erfahrungen, dass die höhere Flexibilität die Studierenden

vor neue Herausforderungen stellt und dass sie die bestehenden Beratungsangebote entsprechend vermehrt in Anspruch nehmen.

1.2.1.2 Reduzierte Ergänzungsprüfung ab 2021

In den letzten Jahren gab es im Kanton Bern verschiedene politische Vorstösse für einen prüfungsfreien Zutritt mit einer Berufsmaturität ans Institut Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern. Die PHBern hat sich jeweils gegen diese Vorstösse ausgesprochen, weil ein prüfungsfreier Zutritt nicht konform ist mit dem EDK-Reglement und als Folge davon die gesamtschweizerische Anerkennung der Lehrdiplome gefährdet worden wäre. Die Mehrheit der Kantone sprach sich bei der letzten Revision des EDK-Reglements gegen eine Lockerung der Zulassungsbedingungen aus.

Mit der reduzierten Ergänzungsprüfung soll nun Personen mit Berufs- oder Fachmaturität der Weg an die Pädagogische Hochschule erleichtert werden. Für jede Ausrichtung der Berufs- bzw. Fachmaturität (andere als Pädagogik) hat die PHBern spezifische, auf die Lehrpläne und Lektionentafeln der jeweiligen Berufsmaturität und Fachmaturität abgestützte Prüfungen definiert. Die reduzierte Ergänzungsprüfung für Inhaberinnen und Inhaber einer Berufs- bzw. Fachmaturität wird voraussichtlich im Juni 2021 erstmals durchgeführt und soll auch ein Beitrag gegen den Lehrpersonenmangel sein. Damit die reduzierte Ergänzungsprüfung an der PHBern definitiv eingeführt werden kann, braucht es noch die formelle Zustimmung der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern sowie des Schulrates der PHBern. Die reduzierte Ergänzungsprüfung hat sich bereits im Kanton Zürich bewährt.

1.2.1.3 Umgang mit dem Thema Heterogenität und Inklusion

Die Arbeiten im Programm Heterogenität und Inklusion wurden im vergangenen Studienjahr aufgenommen. In einem ersten Schritt einigten sich die Verantwortlichen auf folgende Grundsätze:

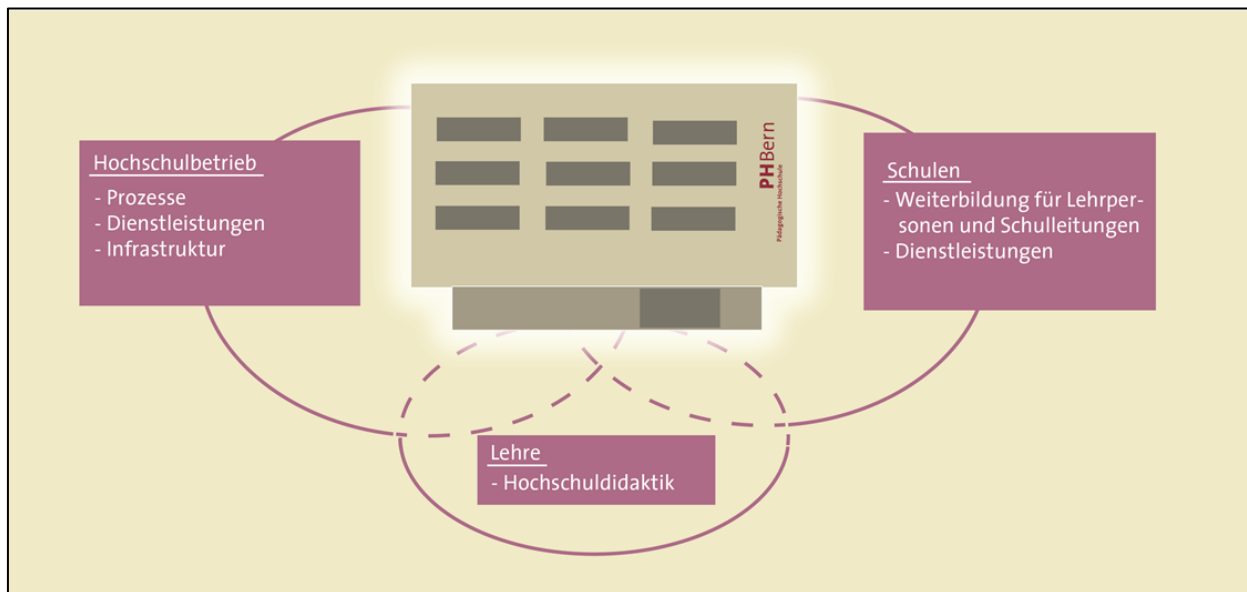
- Die PHBern setzt sich für Bildungsgerechtigkeit ein sowie für Partizipation von benachteiligten Menschen. Sie stützt sich dabei auf das Recht aller Menschen auf Bildung in einem nicht diskriminierenden und auf Chancengleichheit ausgerichteten Bildungssystem.
- Unter Heterogenität wird an der PHBern die Vielfalt, Verschiedenheit bzw. Diversität von Menschen verstanden. Die Wahrnehmung von Heterogenität basiert auf sozialen Konstruktionsprozessen und Differenzsetzungen.
- Unter Inklusion kann eine Form des Umgangs mit Heterogenität verstanden werden, in welcher auf Ausgrenzung und Etikettierung verzichtet wird. Im schulischen Kontext wird damit die Entwicklung hin zu einer Schule für alle verstanden. Inklusion fokussiert neben inklusiven Praktiken und Kulturen insbesondere auf die Weiterentwicklung von institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen.

Die PHBern vertritt die Ansicht, dass Inklusion dann erfolgreich ist, wenn möglichst viele Lehrpersonen über Kompetenzen in diesem Bereich verfügen. Es ist ihr deshalb ein grosses Anliegen, insbesondere auch in den Studiengängen Vorschulstufe und Primarstufe sowie Sekundarstufe I dem Thema eine hohe Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

1.2.1.4 Weiterentwicklung der Angebote unter Berücksichtigung des zunehmenden Stellenwerts der Themen «Medien und Informatik» sowie «Digitalisierung der Gesellschaft»

Folgende Grafik illustriert die Rollen der PHBern im Zusammenhang mit der Digitalisierung. Der Beobachtung der gesellschaftlichen Entwicklungen kommt in jedem der drei Felder Hochschulbetrieb, Lehre sowie Schulen eine hohe Bedeutung zu.

- Aufbau und Weiterentwicklung der Kompetenzen der Angehörigen des Berufsfelds.
- Aufbau und Weiterentwicklung der Kompetenzen der Mitarbeitenden der PHBern.
- Beobachtung der Entwicklungen.



Grafik 1: Rollen der PHBern in Bezug auf die digitale Transformation

Damit die PHBern die eingangs genannten Rollen möglichst gut wahrnehmen kann und damit die einzelnen Entwicklungen gut aufeinander abgestimmt sind, initiierte sie im Frühling 2019 im Sinne eines dualen Betriebssystems den Aufbau des Netzwerks Digitale Transformation, welches ausserhalb der bestehenden Linienorganisation eine agile und effektive Weiterentwicklung der PHBern im Bereich der digitalen Transformation gewährleistet und Kooperationsmöglichkeiten nach aussen hin ermöglicht bzw. begünstigt. Zu erwähnen ist diesbezüglich insbesondere der sich im Aufbau befindende Think Tank Medien und Informatik. Dieser soll als Innovationsmotor agieren, in dem Mitarbeitende der PHBern das Themenfeld Medien und Informatik in der Schule mitgestalten und sich mit aktuellen Entwicklungen auseinandersetzen.

Neben diesen Einheiten laufen in verschiedenen Programmen zahlreiche Projekte, die einen starken Bezug zur Digitalisierung aufweisen. Die in der nachfolgenden Grafik aufgeführten Aufgabenfelder und Projekte bilden zusammen mit den drei genannten Einheiten das Netzwerk Digitale Transformation.

1.2.1.5 Integration von MINT-Themen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in allen Leistungsbereichen

Die PHBern engagiert sich zusammen mit der Berner Fachhochschule im Bereich der MINT-Förderung, insbesondere in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für die Vorschulstufe und Primarstufe sowie für die Sekundarstufe I. Folgende Ziele stehen dabei im Vordergrund:

- Weiterentwicklung der fachlichen und fachdidaktischen Bildung von angehenden und amtierenden Lehrpersonen.
- Förderung des Selbstvertrauens von angehenden und amtierenden Lehrpersonen im Hinblick auf das Unterrichten des Fachbereichs.
- Gendergerechte Vermittlung der Inhalte an angehende und amtierende Lehrpersonen.
- Sensibilisierung der angehenden Lehrpersonen für einen gendergerechten Unterricht, insbesondere bei der Vermittlung von MINT-Themen.

Die PHBern engagiert sich weiterhin bei Innovation SWiSE, einer gemeinsamen Initiative von mehreren Bildungsinstitutionen der Deutschschweiz. Im Fokus steht dabei die Weiterentwicklung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts im Kindergarten und in der obligatorischen Schule.

1.2.2 Weiterbildung und Dienstleistungen

Im Fokus der kursorischen Weiterbildung standen auch im dritten Durchführungsjahr die fachdidaktischen Begleitangebote (FDBA) zur Einführung des Lehrplans 21. Trotz der geplanten leicht rückläufigen Anzahl FBDA-Durchführungen im Berichtsjahr 2018/2019 sowie dem Auslaufen von Passepartout blieb die Nachfrage insgesamt stabil, unter anderem aufgrund der folgenden Entwicklungen:

- Mit Inkrafttreten der angepassten Direktionsverordnung über die Beurteilung und Schullaufbahnentscheide in der Volksschule (DBSV) am 1. August 2018 entstand eine hohe Nachfrage nach Angeboten zum Thema Beurteilung. Stark nachgefragt wurden zudem Kurse zu Lehrmitteleinführungen «Mathwelt».
- Die Kurse zum Modul Medien und Informatik stossen nach wie vor auf grosses Interesse und werden unter anderem für ihren bedeutenden Praxisbezug geschätzt.
- Demgegenüber blieb die Nachfrage nach Sprachkompetenzkursen im Berichtsjahr tief und steht weiterhin in keinem Verhältnis zu dem oft festgestellten tatsächlichen Weiterbildungsbedarf.

Bei den Weiterbildungslehrgängen war eine Abnahme zu verzeichnen. Diese ist nicht zuletzt auf einen unregelmässigen Zyklus bei gewissen Lehrgängen zurückzuführen, welche auch von der Nachfrage beeinflusst wird. Mehrere CAS-Lehrgänge wurden grundlegend überarbeitet und unter anderem an die neuen Bedürfnisse des Lehrplans 21 sowie den Zielgruppen im Bereich Medien und Informatik angepasst.

Folgende weitere Entwicklungen können in der Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten besonders hervorgehoben werden:

- Bei den Angeboten auf Sekundarstufe II konnte insbesondere aufgrund der Kurse zur Nachqualifikation von Lehrpersonen auf Gymnasialstufe für das ab 2019 obligatorische Fach Informatik eine Zunahme verzeichnet werden.
- An der mit über 300 Teilnehmenden erneut stark nachgefragten Planungs- und Orientierungswoche beim Berufseinstieg nahmen erstmals Studierende aus dem Projekt Studienbegleiteter Berufseinstieg (SBBE) teil. Neben einem spezifischen Begleitangebot mit Informations- und Austauschgefässen wurde zudem das Mentorat für Berufseinsteigende ausgebaut.
- Fragen zur Klassenführung, zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung in Stufen und Klassenteams sowie persönliche Standortbestimmungen sind weiterhin zentrale Themen in Beratungen. Diese finden vermehrt in Gruppen statt und sind ebenfalls Teil von Präventionsbestrebungen.
- Auf Ebene System und Organisation legte das IWM Gewicht auf Prozessberatungen. Bei der Weiterentwicklung von Schulen standen im vergangenen Jahr die Themen digitale Transformation, Allgemeine Hinweise und Bestimmungen (AHB) zum Lehrplan 21, strategische Führung und Leitbild sowie Diversity Management im Fokus.
- Mit einem Anteil von 61 % stieg erstmals seit Jahren der Anteil von Regelangeboten im Vergleich zu Hol-Angeboten vor Ort wieder an.

Die Rückmeldungen und Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote von den Kundinnen und Kunden nach wie vor sehr geschätzt werden.

1.2.3 Forschung, Entwicklung und Evaluation

Bereits jetzt sind zahlreiche Forschende auch in der Lehre in den Grundausbildungen und in der Weiterbildung tätig und leisten so gemeinsam mit den weiteren Dozierenden einen Beitrag zu einer forschungsbasierten Lehre.

In verschiedenen Forschungsprojekten, welche je einem Schwerpunktprogramm oder dem offenen Forschungsprogramm zugeordnet sind, werden an der PHBern Fragestellungen im Kontext von Schule und Bildung untersucht. Die Zielsetzung besteht darin, wissenschaftlich begründete Informationen für die Bildungs- und Erziehungspraxis zu generieren, die zur Qualität von Schule und Unterricht beitragen. Dazu werden die gewonnenen Forschungserkenntnisse in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, in die Schul- und Unterrichtspraxis sowie in vor- und ausserschulische Bildungsbereiche zurückgeführt und allen weiteren Interessierten zur Verfügung gestellt.

Es gelingt der PHBern für Forschung und Entwicklung, zunehmend mehr Drittmittel einzuwerben. Im Studienjahr 2018/2019 waren 31 von insgesamt 65 Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu mindestens 60 % durch Drittmittel finanziert. Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der

wissenschaftlichen Forschung (SNF) unterstützt sieben Forschungsprojekte der PHBern. Davon konnten drei Projekte im Jahr 2019 abgeschlossen werden. Ab März 2020 werden drei neue SNF-Projekte dazukommen. Zudem startet ab Mai 2020 im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Digitale Transformation» (NFP 77) ein weiteres SNF-Projekt. Die restlichen Drittmittel wurden bei Bund (z.B. Bundesamt für Sozialversicherungen), Kantonen (z.B. Bildungsdirektion Zürich), Gemeinden (z.B. Stadt Bern) und Stiftungen u.Ä. generiert.

Mehrere Forschungs- und Entwicklungsprojekte finden in Kooperation mit anderen Hochschulen wie mit den PH FHNW, Freiburg, Luzern, Schwyz und Zürich sowie der HEP-BEJUNE, mit der Berner Fachhochschule wie auch mit den Universitäten Bern, Utrecht (Niederlande) sowie Antioquia (Kolumbien) statt.

Exemplarisch können folgende Projekte genannt werden:

1. Projekt «ChaRisMa – Chancen und Risiken integrativer schulischer Massnahmen», welches in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern durchgeführt wird.
2. Projekt «SOPARIS – Soziale Partizipation von Kindern mit einer geistigen Behinderung im integrativen Schul- und Vereinssport», welches eine Kooperation zwischen dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern, dem Institut für Heilpädagogik sowie dem Fachdidaktikzentrum Sport darstellt.
3. Projekt «Die Erfassung von Lehrer-Schüler-Interaktionen mittels State Space Grids», für welches die Universität Utrecht als Kooperationspartner gewonnen werden konnte.

Forschende der PHBern veröffentlichten im Studienjahr 2018/2019 in rund 45 Zeitschriftenartikeln Ergebnisse aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten, rund die Hälfte der Artikel war peer-reviewed. Weiter sind rund 25 Buchbeiträge und 11 Bücher erschienen. Alle Publikationen haben einen thematischen Bezug zum Berufsfeld. Zusätzlich zu den Publikationen treten die Forschenden der PHBern mit Referaten und Posterpräsentationen an nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen auf.

2 Ausblick

Die **digitale Transformation** wird in den nächsten Jahren die Verwaltung, die Grundausbildungsinstitute, die interne Kommunikation, die Lehre etc. tangieren. Es sind unterschiedliche Projekte am Laufen. Im Moment wechselt die PHBern auf das Betriebssystem Windows 10 sowie auf Office 365, um beispielsweise mit den neuen Funktionalitäten das kollaborative Arbeiten in und zwischen den Leistungsbereichen weiter zu fördern. Des Weiteren werden die Infrastruktur sowie die Verwaltungssysteme auf die zukünftigen Anforderungen der Digitalisierung in der Hochschullandschaft angepasst (z.B. Umstellung auf SWITCH edu-ID und Klärung des künftigen Verwaltungssystems).

Die **neuen Studienpläne der Grundausbildungen** greifen die Prinzipien von Kompetenzorientierung, Individualisierung und Flexibilisierung vor dem Hintergrund der digitalen Transformation auf. Momentan erarbeiten sich die Grundausbildungsinstitute die Grundlagen für die neuen Studienpläne. Im nächsten Jahr beginnt die inhaltliche Ausarbeitungsphase. Es ist geplant, dass die Grobstruktur der neuen Studienpläne im Mai 2020 anlässlich der Schulleitungskonferenzen in den Inspektoratskreisen vorgestellt wird.

3 Zahlen und Fakten

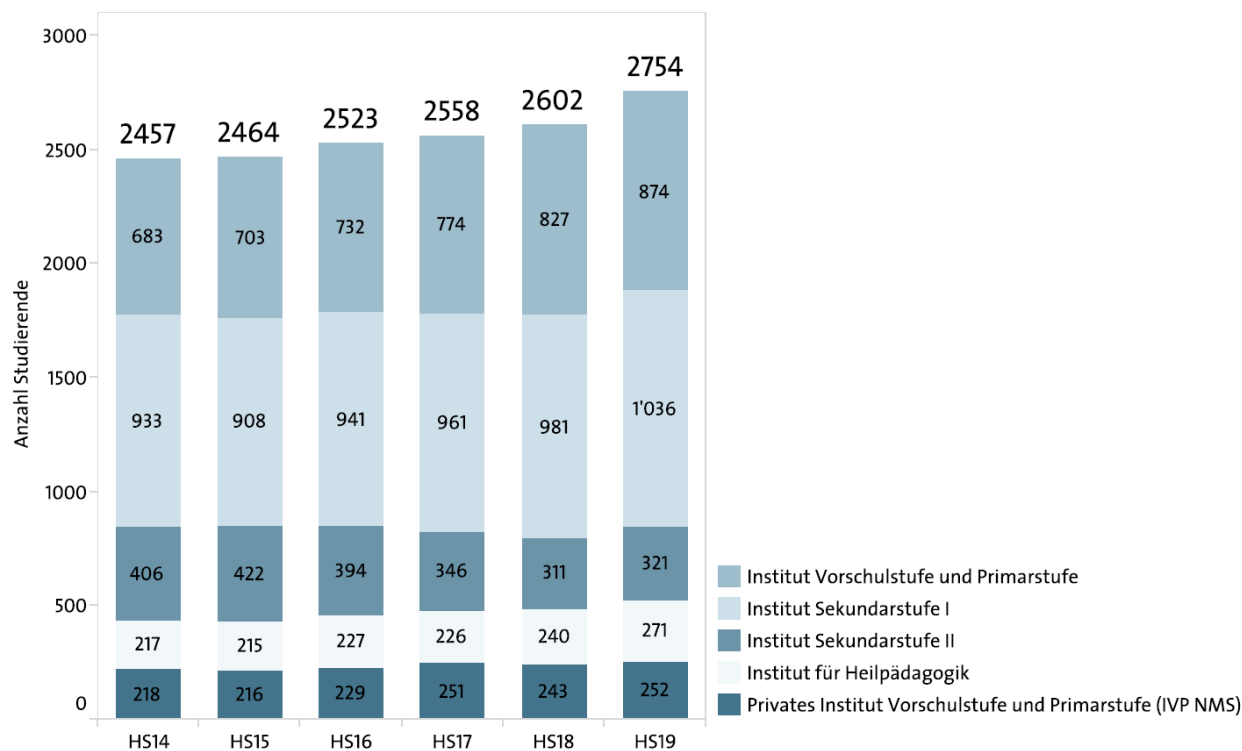
3.1 Studierende

Übersicht I: Studierende der Grundausbildungen nach Institut, Studiengang, Frauenanteil, Anteil ausländische und ausserkantonale Studierende

	Total Studierende			Frauenanteil			Anteil ausländische Studierende			Anteil Ausserkantonale		
	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	874	827	6%	80%	82%	−2%	5%	5%	0%	30%	31%	−1%
Lehndiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) – VUS (Kindergarten – 2. Klasse)	269	262	3%	96%	95%	1%	7%	6%	1%	28%	31%	−3%
Lehndiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) – MS (3.–6. Klasse)	574	547	5%	73%	75%	−2%	5%	5%	0%	32%	32%	0%
Lehndiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) – BIL (Bilingualer Studiengang)	31	18	72%	84%	83%	1%	k.A. ⁴	k.A. ⁴	—	k.A. ⁴	k.A. ⁴	—
Institut Sekundarstufe I	1'036	981	6%	51%	52%	−1%	6%	5%	1%	32%	30%	2%
Bachelor of Arts PHBern in Secondary Education	540	504	7%	49%	50%	−1%	5%	5%	0%	33%	30%	3%
Master of Arts PHBern in Secondary Education ¹	314	311	1%	51%	53%	−2%	7%	5%	2%	32%	32%	0%
Master of Arts PHBern in Secondary Education mit heilpädagogischem Schwerpunkt ¹	40	36	11%	78%	78%	0%	5%	3%	2%	28%	31%	−3%
Lehndiplom Sekundarstufe I für Maturitätsschullehrpersonen	2	2	0%	50%	50%	0%	0%	0%	0%	50%	50%	0%
Stufenerweiterung Sekundarstufe I für Inhaberinnen und Inhaber eines altrechtlichen Lehndiploms	3	4	−25%	67%	75%	−8%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Stufenerweiterung Sekundarstufe I für Inhaberinnen und Inhaber eines Bachelordiploms der Vorschulstufe und Primarstufe	21	25	−16%	76%	80%	−4%	5%	4%	1%	62%	60%	2%
Lehndiplom Sekundarstufe I Fachdiplom nach PHG	116	99	17%	42%	47%	−5%	13%	14%	−1%	20%	17%	3%
Institut Sekundarstufe II ^{2, 3}	321	311	3%	49%	50%	−1%	7%	5%	2%	54%	54%	0%
Monofachdiplom	51	55	−7%	49%	42%	7%	12%	11%	1%	43%	49%	−6%
Monofachdiplom mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	75	79	−5%	57%	57%	0%	12%	9%	3%	53%	53%	0%
Zweifächerdiplom	48	46	4%	40%	43%	−3%	2%	0%	2%	69%	65%	4%
Zweifächerdiplom mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	147	131	12%	48%	51%	−3%	5%	3%	2%	54%	53%	1%
Institut für Heilpädagogik	271	240	13%	89%	88%	1%	6%	6%	0%	30%	30%	0%
Grundstudium	29	27	7%	97%	93%	4%	0%	4%	−4%	28%	37%	−9%
Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung	29	27	7%	90%	89%	1%	0%	4%	−4%	24%	19%	5%
Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung im Lernen oder im Verhalten	179	169	6%	86%	88%	−2%	7%	6%	1%	31%	31%	−1%
Zusatzleistungen Master Schulische Heilpädagogik	34	17	100%	94%	82%	12%	15%	18%	−3%	35%	29%	6%
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP NMS)	252	243	4%	90%	90%	0%	5%	5%	0%	25%	23%	2%
Lehndiplom Vorschulstufe und Primarstufe NMS nach PHG (Bachelor)	252	243	4%	90%	90%	0%	5%	5%	0%	25%	23%	2%
Total Grundausbildungen	2'754	2'602	6%	67%	68%	−1%	6%	5%	0%	34%	33%	1%

Stichdaten: 15. Oktober 2019, 15. Oktober 2018

Übersicht II: Entwicklung Studierende der Grundausbildungen nach Institut



Übersicht III: Studierende der Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen nach Institut, Studiengang, Frauenanteil, Anteil ausländische und ausserkantonale Studierende

	Total Studierende			Frauenanteil			Anteil ausländische Studierende			Anteil Ausserkantonale		
	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	1	4	-75%	0%	75%	-75%	0%	0%	0%	0%	25%	-25%
Facherweiterung für die Primarstufe	1	4	-75%	0%	75%	-75%	0%	0%	0%	0%	25%	-25%
Institut Sekundarstufe I	2	5	-60%	50%	60%	-10%	0%	20%	-20%	100%	60%	40%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe I	2	5	-60%	50%	60%	-10%	0%	20%	-20%	100%	60%	40%
Institut Sekundarstufe II	4	5	-20%	25%	60%	-35%	0%	0%	0%	50%	60%	-10%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe II	3	5	-40%	33%	60%	-27%	0%	0%	0%	67%	60%	7%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe II mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	1	0	—	0%	—	—	0%	—	—	0%	—	—
Fachdidaktikzentren	87	69	26%	85%	72%	13%	1%	4%	3%	16%	10%	6%
Joint –Master Fachdidaktik Technisches und Textiles Gestalten – Design	22	15	47%	86%	80%	6%	5%	7%	-2%	64%	47%	17%
Joint-Master Fachdidaktik Sport	20	27	-26%	75%	63%	12%	k.A. ⁴	k.A. ⁴	—	k.A. ⁴	k.A. ⁴	—
Joint-Master Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung	45	27	67%	89%	78%	11%	k.A. ⁴	k.A. ⁴	—	k.A. ⁴	k.A. ⁴	—
Total Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen	94	83	13%	81%	73%	8%	1%	7%	-6%	30%	19%	11%

Stichdaten: 15. Oktober 2019, 15. Oktober 2018

Übersicht IV: Erstsemestrige der Grund-, Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen nach Studiengang, Frauenanteil, Anteil ausserkantonale und ausländische Studierende

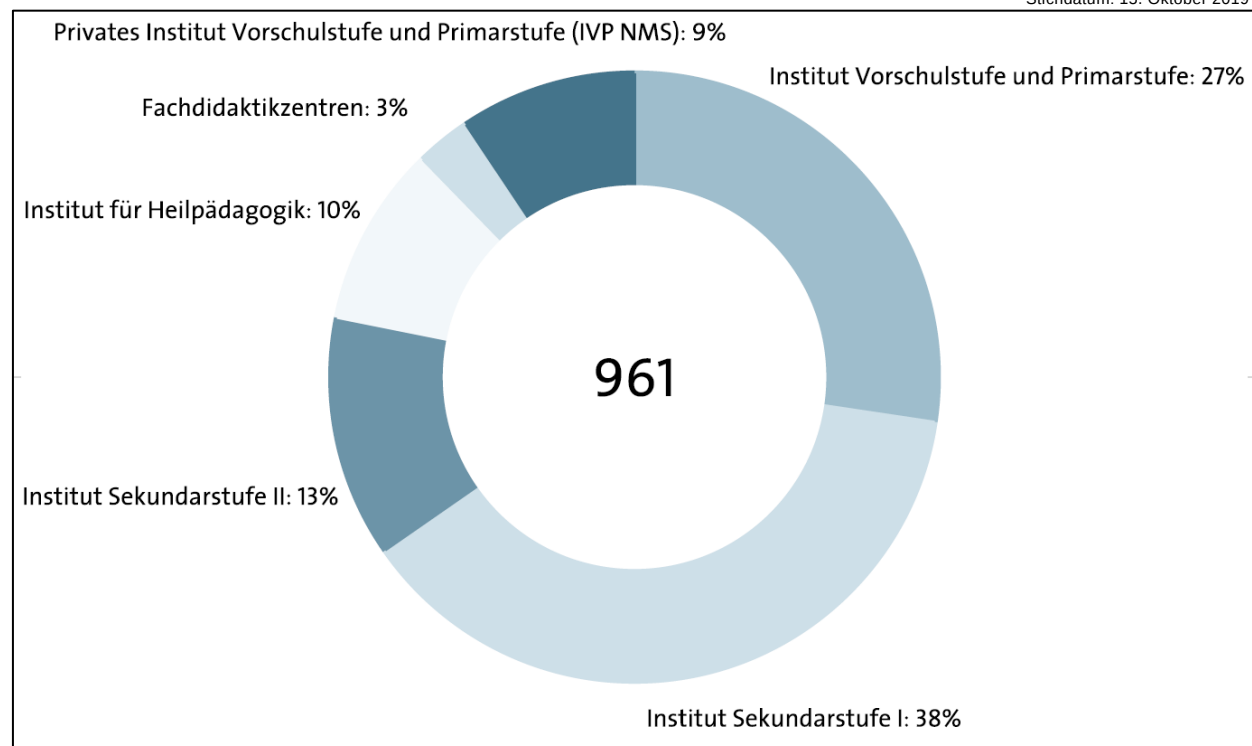
	Total Studierende			Frauenanteil			Anteil ausländische Studierende			Anteil Ausserkantonale		
	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	263	297	-11%	78%	80%	-2%	5%	6%	-1%	28%	39%	-11%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) – VUS (Kindergarten – 2. Klasse)	88	94	-6%	93%	94%	-1%	6%	7%	-1%	25%	33%	-8%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) – MS (3. –6. Klasse)	157	183	-14%	69%	72%	-3%	5%	5%	0%	32%	37%	-5%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe nach PHG (Bachelor) – BIL (Bilingualer Studiengang)	17	17	0%	82%	88%	-6%	k.A. ⁴	k.A. ⁴	—	k.A. ⁴	k.A. ⁴	—
Facherweiterung für die Primarstufe	1	3	-67%	0%	100%	-100%	0%	0%	0%	0%	33%	-33%
Institut Sekundarstufe I	365	329	11%	51%	53%	-2%	7%	5%	2%	31%	33%	-2%
Bachelor of Arts PHBern in Secondary Education	197	171	15%	48%	51%	-3%	7%	3%	4%	33%	31%	2%
Master of Arts PHBern in Secondary Education ¹	109	104	5%	54%	58%	-4%	8%	6%	2%	26%	38%	-12%
Master of Arts PHBern in Secondary Education mit heilpädagogischem Schwerpunkt ¹	23	15	53%	70%	80%	-10%	4%	7%	-3%	35%	27%	8%
Stufenerweiterung Sekundarstufe I für Inhaberinnen und Inhaber eines altrechtlichen Lehrdiploms	0	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stufenerweiterung Sekundarstufe I für Inhaberinnen und Inhaber eines Bachelordiploms der Vorschulstufe und Primarstufe	4	6	-33%	50%	67%	-17%	0%	0%	0%	75%	50%	25%
Lehrdiplom Sekundarstufe I Fachdiplom nach PHG	31	32	-3%	42%	38%	4%	6%	13%	-7%	23%	25%	-2%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe I	1	1	0%	100%	0%	100%	0%	0%	0%	100%	100%	0%
Institut Sekundarstufe II ^{2, 3}	123	100	23%	48%	38%	10%	7%	7%	0%	60%	52%	8%
Monofachdiplom	20	19	5%	40%	26%	14%	0%	16%	-16%	50%	42%	8%
Monofachdiplom mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	24	24	0%	54%	54%	0%	13%	13%	0%	58%	50%	8%
Zweifächerdiplom	22	11	100%	41%	36%	5%	5%	0%	5%	73%	64%	9%
Zweifächerdiplom mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	53	41	29%	53%	32%	21%	8%	2%	6%	60%	54%	6%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe II	3	5	-40%	33%	60%	-27%	0%	0%	0%	67%	60%	7%
Erweiterungsdiplom für die Sekundarstufe II mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	1	0	—	0%	—	—	0%	—	—	0%	—	—
Institut für Heilpädagogik	92	85	8%	93%	84%	9%	5%	5%	0%	33%	32%	1%
Grundstudium	25	26	-4%	100%	92%	8%	0%	4%	-4%	32%	38%	-6%
Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung	6	2	200%	100%	100%	0%	0%	0%	0%	67%	0%	67%
Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung im Lernen oder im Verhalten	32	47	-32%	84%	79%	5%	6%	4%	2%	19%	28%	-9%
Zusatzleistungen Master Schulische Heilpädagogik (IS1)	3	1	200%	100%	0%	100%	33%	0%	33%	67%	0%	67%
Zusatzleistungen Master Schulische Heilpädagogik (IVP)	26	9	189%	96%	89%	7%	8%	11%	-3%	38%	44%	-6%

	Total Studierende			Frauenanteil			Anteil ausländische Studierende			Anteil Ausserkantonale		
	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ	HS19	HS18	Δ
Fachdidaktikzentren	28	49	-43%	96%	71%	25%	11%	6%	5%	69%	88%	-19%
Joint-Master Fachdidaktik Technisches und Textiles Gestalten – Design	8	11	-27%	100%	82%	18%	0%	9%	-9%	88%	45%	43%
Joint-Master Fachdidaktik Sport	0	11	-100%	—	45%	—	—	0%	—	—	100%	—
Joint-Master Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung	20	27	-26%	95%	78%	17%	15%	7%	—	62%	100%	-28%
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP NMS)	90	64	41%	89%	92%	-3%	2%	5%	-3%	18%	28%	-10%
Lehrdiplom Vorschulstufe und Primarstufe NMS nach PHG (Bachelor)	90	64	41%	89%	92%	-3%	2%	5%	-3%	18%	28%	-10%
Total Erstsemestrige	961	924	4%	67%	67%	0%	6%	5%	1%	35%	39%	-4%

Stichdaten: 15. Oktober 2019, 15. Oktober 2018

Übersicht V: Anzahl Erstsemestrige der Grund-, Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen und Anteile nach Institut

Stichdatum: 15. Oktober 2019

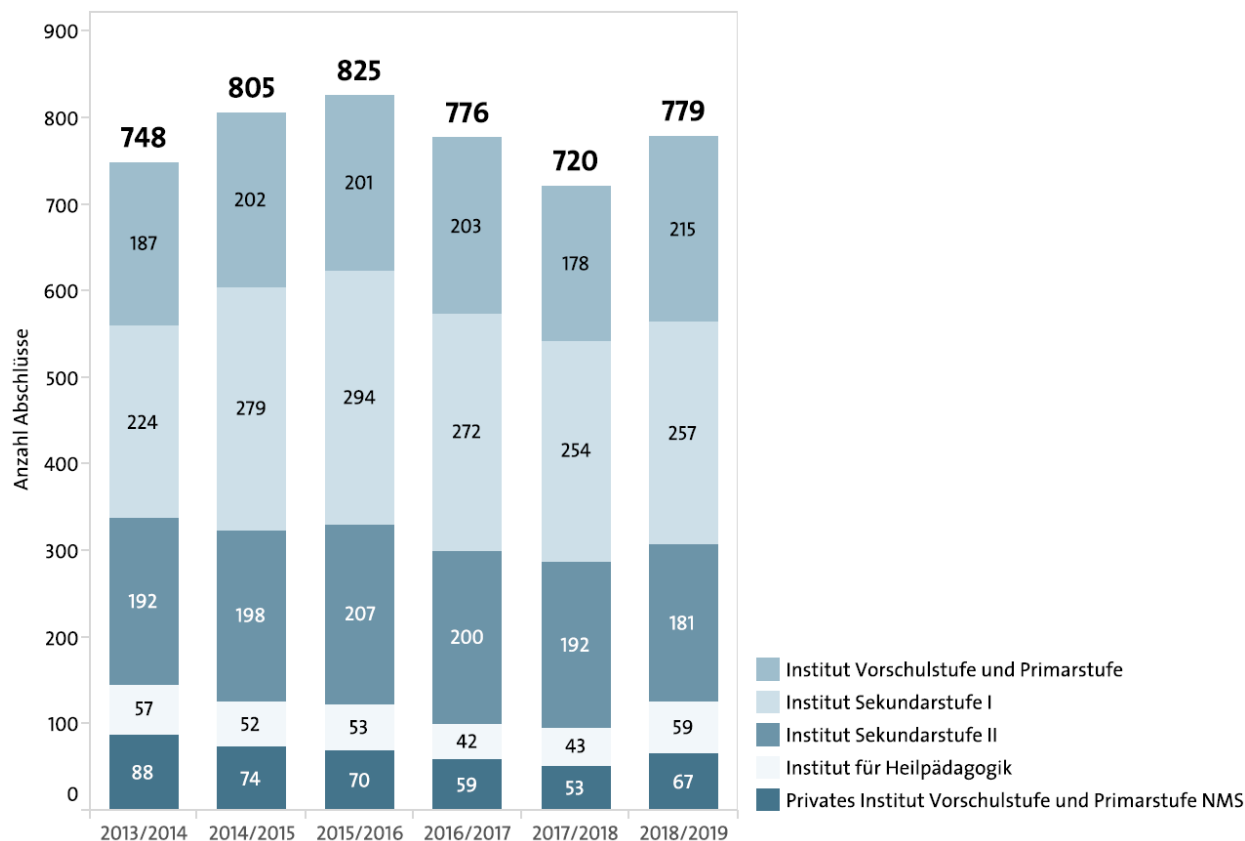


Übersicht VI: Abschlüsse der Grundausbildungen

	Frauen	Männer	Total
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	195	20	215
Lehrdiplom für die Vorschulstufe und Primarstufe mit Bachelor of Arts PHBern in Pre-Primary and Primary Education	186	19	205
Facherweiterung Primarstufe	9	1	10
Institut Sekundarstufe I	148	109	257
Bachelor of Arts PHBern in Secondary Education (ohne Lehrdiplom)	60	46	106
Lehrdiplom für die Sekundarstufe I mit Master of Arts PHBern in Secondary Education	77	51	128
Fachdiplom Sekundarstufe I	8	12	20
Erweiterungsdiplom Sekundarstufe I	3	0	3
Institut Sekundarstufe II	89	92	181
Lehrdiplom für Maturitätsschulen	46	27	73
Lehrdiplom für Maturitätsschulen mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation	43	63	106
Erweiterungsdiplom für Maturitätsschulen	0	2	2
Institut für Heilpädagogik	57	2	59
Diplom in Schulischer Heilpädagogik mit Master of Arts PHBern in Special Needs Education	57	2	59
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	64	3	67
Lehrdiplom für die Vorschulstufe und Primarstufe mit Bachelor of Arts PHBern in Pre-Primary and Primary Education	64	3	67
Total	553	226	779

Berichtsperiode: 1. August 2018 bis 31. Juli 2019

Übersicht VII: Entwicklung Abschlüsse der Grund-, Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen nach Institut



Erläuterungen zu den Statistiken

¹ Studierende der Sekundarstufe I, welche gleichzeitig im Bachelor-, Masterstudiengang und/oder Erweiterungsdiplom immatrikuliert sind, werden nur im Master gezählt.

² Studierende, welche den Ergänzungsstudiengang HKB Bildnerisches Gestalten der Sekundarstufe II besuchen, sind nicht mitgezählt, da sie nicht an der PHBern immatrikuliert sind. Anzahl im HS19: 31 (HS18: 28).

³ 212 Studierende der Sekundarstufe II bezahlen im HS19 aufgrund paralleler Immatrikulation an der Universität Bern oder HKB keine Studiengebühren an der PHBern (HS18: 196).

⁴ Bei den Studierenden dieser Studiengänge verfügt die PHBern nicht über die relevanten Angaben, da diese Studierenden an der Kooperationshochschule immatrikuliert sind (Registrierte).

3.2 Mitarbeitende

Übersicht I: Personen pro Organisationseinheit

Organisationseinheit	Total Mitarbeitende			Frauenanteil			Total in %		
	2019	2018	Δ	2019	2018	Δ	2019	2018	Δ
Rektorat	22	21	5%	45%	43%	2%	2%	2%	0%
Zentrale Verwaltung	40	41	−2%	38%	41%	−3%	4%	4%	0%
Verwaltung Grundausbildungen	44	43	2%	68%	72%	−4%	4%	4%	0%
Verwaltung Weiterbildung und Forschung	20	21	−5%	65%	57%	8%	2%	2%	0%
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (inkl. VBK und FDZ NMG)	236	220	7%	75%	75%	0%	21%	21%	0%
Institut Sekundarstufe I (inkl. FDZ TTG)	240	233	3%	50%	47%	2%	22%	22%	0%
Institut Sekundarstufe II (inkl. FDZ Sport)	73	59	24%	45%	41%	4%	7%	6%	1%
Institut für Heilpädagogik	50	40	25%	80%	80%	0%	5%	4%	1%
Institut für Weiterbildung und Medienbildung (inkl. KMWF)	193	198	−3%	60%	60%	0%	18%	18%	0%
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation	71	73	−3%	75%	75%	0%	7%	7%	0%
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	86	87	−1%	63%	63%	0%	8%	8%	0%
Total*	1'075	1'036	4%	61%	61%	0%	100%	100%	0%

* Dieselbe Person kann an der PHBern sowie am privaten Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS angestellt sein.

Stichdaten: 31. Dezember 2019, 31. Dezember 2018

Übersicht II: Entwicklung Personen pro Organisationseinheit

Organisationseinheit	2015	2016	2017	2018	2019
Rektorat	25	22	19	21	22
Zentrale Verwaltung	31	32	50	41	40
Verwaltung Grundausbildungen*	–	–	–	43	44
Verwaltung Weiterbildung und Forschung*	–	–	–	21	20
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (inkl. VBK und FDZ NMG)	200	220	220	220	236
Institut Sekundarstufe I (inkl. FDZ TTG)*	356	336	280	233	240
Institut Sekundarstufe II (inkl. FDZ Sport)	59	66	60	59	73
Institut für Heilpädagogik	45	45	37	40	50
Institut für Weiterbildung und Medienbildung (inkl. KMWF)*	244	224	214	198	193
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation	54	62	68	73	71
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	92	92	95	87	86
Total	1'106	1'099	1'043	1'036	1'075

* Bis 2017 waren die Mitarbeitenden der Verwaltung Grundausbildungen und der Verwaltung Weiterbildung und Forschung dem Institut Sekundarstufe I bzw. dem Institut Weiterbildung und Medienbildung angegliedert.

Stichdatum jeweils 31. Dezember

Übersicht III: Vollzeitstellen pro Organisationseinheit

Organisationseinheit	Total Vollzeitstellen			Frauenanteil			Total in %		
	2019	2018	Δ	2019	2018	Δ	2019	2018	Δ
Rektorat	17.5	17.2	2%	45%	43%	2%	4%	4%	0%
Zentrale Verwaltung	36.5	37.5	−3%	38%	41%	−3%	8%	8%	0%
Verwaltung Grundausbildungen	31.9	31.3	2%	67%	70%	−3%	7%	7%	0%
Verwaltung Weiterbildung und Forschung	14.4	15.0	−4%	51%	44%	7%	3%	3%	0%
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (inkl. VBK und FDZ NMG)	81.5	80.1	2%	72%	74%	−2%	17%	17%	0%
Institut Sekundarstufe I (inkl. FDZ TTG)	79.9	76.2	5%	54%	51%	3%	16%	16%	0%
Institut Sekundarstufe II (inkl. FDZ Sport)	26.0	22.8	14%	55%	51%	4%	5%	5%	0%
Institut für Heilpädagogik	24.3	24.2	0%	76%	77%	−1%	5%	5%	0%
Institut für Weiterbildung und Medienbildung (inkl. KMWF)	102.5	103.6	−1%	60%	59%	1%	21%	22%	−1%
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation	41.4	43.1	−4%	74%	75%	−1%	9%	9%	0%
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	22.3	22.1	1%	56%	57%	−1%	5%	4%	0%
Total	478.0	473.1	1%	61%	60%	1%	100%	100%	0%

Stichdaten: 31. Dezember 2019, 31. Dezember 2018

Übersicht IV: Entwicklung Vollzeitstellen pro Organisationseinheit

Organisationseinheit	2015	2016	2017	2018	2019
Rektorat	17.2	16.2	15.7	17.2	17.5
Zentrale Verwaltung	26.6	27.0	43.0	37.5	36.5
Verwaltung Grundausbildungen*	–	–	–	31.3	31.9
Verwaltung Weiterbildung und Forschung*	–	–	–	15.0	14.4
Institut Vorschulstufe und Primarstufe (inkl. VBK und FDZ NMG)	67.4	73.1	76.0	80.1	81.5
Institut Sekundarstufe I (inkl. FDZ TTG)*	104.2	106.4	103.3	76.2	79.9
Institut Sekundarstufe II (inkl. FDZ Sport)	21.2	22.9	23.4	22.8	26.0
Institut für Heilpädagogik	25	24.2	23.4	24.2	24.3
Institut für Weiterbildung und Medienbildung (inkl. KMWF)*	120.6	117.0	116.1	103.6	102.5
Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation	26.7	30.7	39.4	43.1	41.4
Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS	25.5	23.6	24.2	22.1	22.3
Total	434.4	441.1	464.5	473.1	478.0

* Bis 2017 waren die Mitarbeitenden der Verwaltung Grundausbildungen und der Verwaltung Weiterbildung und Forschung dem Institut Sekundarstufe I bzw. dem Institut Weiterbildung und Medienbildung angegliedert.

Stichdatum jeweils 31. Dezember

Übersicht V: Personen nach Funktion

Funktionskategorie	Total Mitarbeitende			Frauenanteil			Total in %		
	2019	2018	Δ	2019	2018	Δ	2019	2018	Δ
Hochschulleitung	8	10	−20%	25%	40%	−15%	1%	1%	0%
Bereichs-, Schwerpunktprogrammleitende und Leitende Fachdidaktikzentren	36	35	3%	75%	69%	6%	3%	3%	0%
Abteilungs-, Ressort- und Teamleitende	19	21	−10%	32%	38%	−6%	2%	2%	0%
Verwaltungsmitarbeitende	162	152	7%	64%	63%	2%	14%	14%	0%
Wissenschaftliche Mitarbeitende	104	91	14%	66%	70%	−4%	8%	8%	0%
Dozierende	461	445	4%	61%	60%	1%	41%	41%	0%
Praxislehrkräfte mit erweitertem Auftrag	266	257	4%	62%	61%	1%	24%	24%	0%
Assistierende / Doktorierende	75	79	−5%	61%	59%	2%	7%	7%	0%
Total*	1'131	1'090	4%	62%	61%	1%	100%	100%	0%

*Dieselbe Person kann mehrere Funktionen einnehmen.

Stichdaten: 31. Dezember 2019, 31. Dezember 2018

Übersicht VI: Vollzeitstellen nach Funktion

Funktionskategorie	Total Vollzeitstellen			Frauenanteil			Total in %		
	2019	2018	Δ	2019	2018	Δ	2019	2018	Δ
Hochschulleitung	8.0	10.0	−21%	25%	40%	−15%	2%	2%	0%
Bereichs-, Schwerpunktprogrammleitende und Leitende Fachdidaktikzentren	29.2	25.9	13%	73%	69%	4%	5%	5%	0%
Abteilungs-, Ressort- und Teamleitende	17.5	19.4	−10%	32%	38%	−6%	4%	4%	0%
Verwaltungsmitarbeitende	120.0	112.5	7%	60%	59%	1%	25%	24%	1%
Wissenschaftliche Mitarbeitende	53.7	52.2	3%	70%	68%	2%	11%	11%	0%
Dozierende	204.0	202.3	1%	60%	61%	−1%	43%	43%	0%
Praxislehrkräfte mit erweitertem Auftrag	17.8	17.1	4%	63%	60%	3%	4%	4%	0%
Assistierende / Doktorierende	28.0	33.7	−17%	60%	64%	−4%	6%	7%	−1%
Total*	478.0	473.1	1%	61%	60%	0%	100%	100%	0%

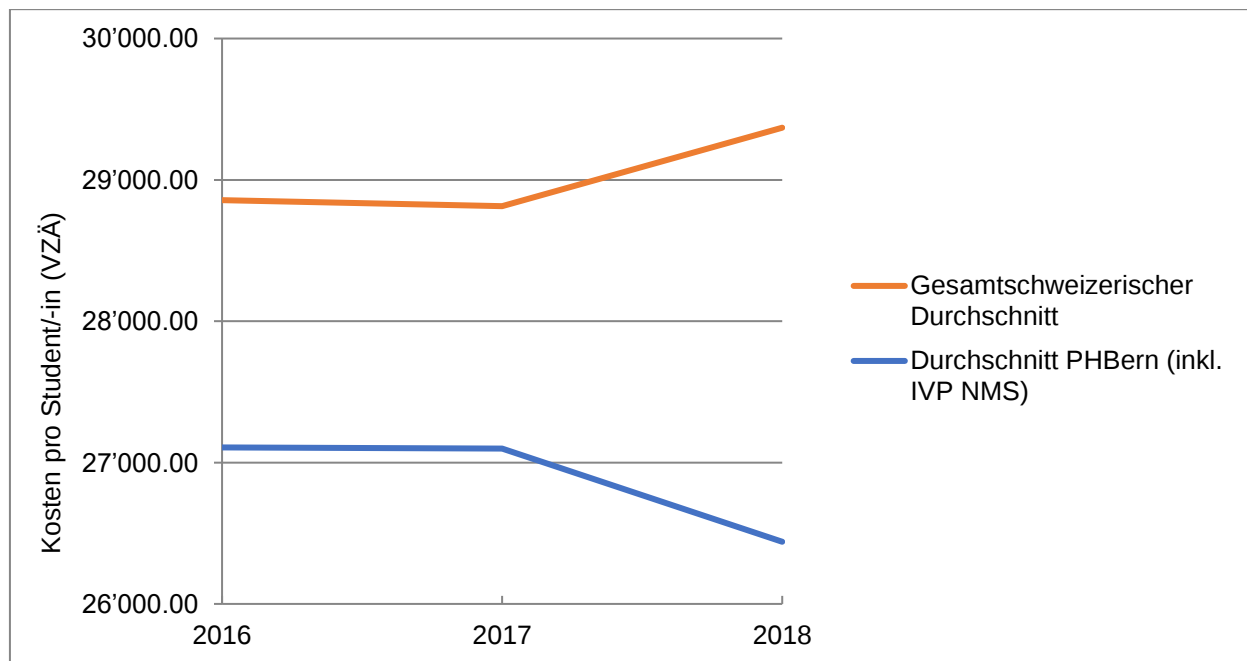
*Dieselbe Person kann mehrere Funktionen einnehmen.

Stichdaten: 31. Dezember 2019, 31. Dezember 2018

3.3 Ausbildungskosten pro Student/-in (Vollzeitäquivalent)

	2016	2017	2018
Durchschnitt PHBern (inkl. IVP NMS)	CHF 27'107	CHF 27'100	CHF 26'439
Gesamtschweizerischer Durchschnitt	CHF 28'857	CHF 28'814	CHF 29'369

Übersicht I: Entwicklung Kosten pro Student/-in pro Vollzeitäquivalent



3.4 Organe

3.4.1 Schulrat

Elisabeth Schenk Jenzer (Präsidentin)	Rektorin am Gymnasium Kirchenfeld
Therese Hilfiker (Vizepräsidentin)	Ehemalige Senior HR Business Partner CSL Behring Schweiz
Prof. Dr. Zoltán M. Balogh	Professor und Co-Direktor Mathematisches Institut der Universität Bern
Dr. Ursula Fiechter	Dozentin Institut Vorschulstufe und Primarstufe, Vertreterin der PHBern-Dozierenden
Christine Hostettler	Lehrerin Zyklus 3 Schule Wabern
Kathrin Hüppi	Lehrerin Zyklus 3 und Co-Schulleiterin Zyklus 3 Oberstufenzentrum Rapperswil BE
Prof. Thomas Längin	Dozent Berner Fachhochschule
Prof. Dr. Martin Schäfer	Rektor PHBern
Dr.med. Eliane Siegenthaler	Chefärztin der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Polikliniken und Tageskliniken der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern
Raymond Wiedmer	Student Institut Sekundarstufe I, Vertreter der PHBern-Studierenden
Simone Knödler-Gilgen (beratende Stimme)	Vorsteherin Abteilung Pädagogische Hochschulen, Vertreterin Erziehungsdirektion

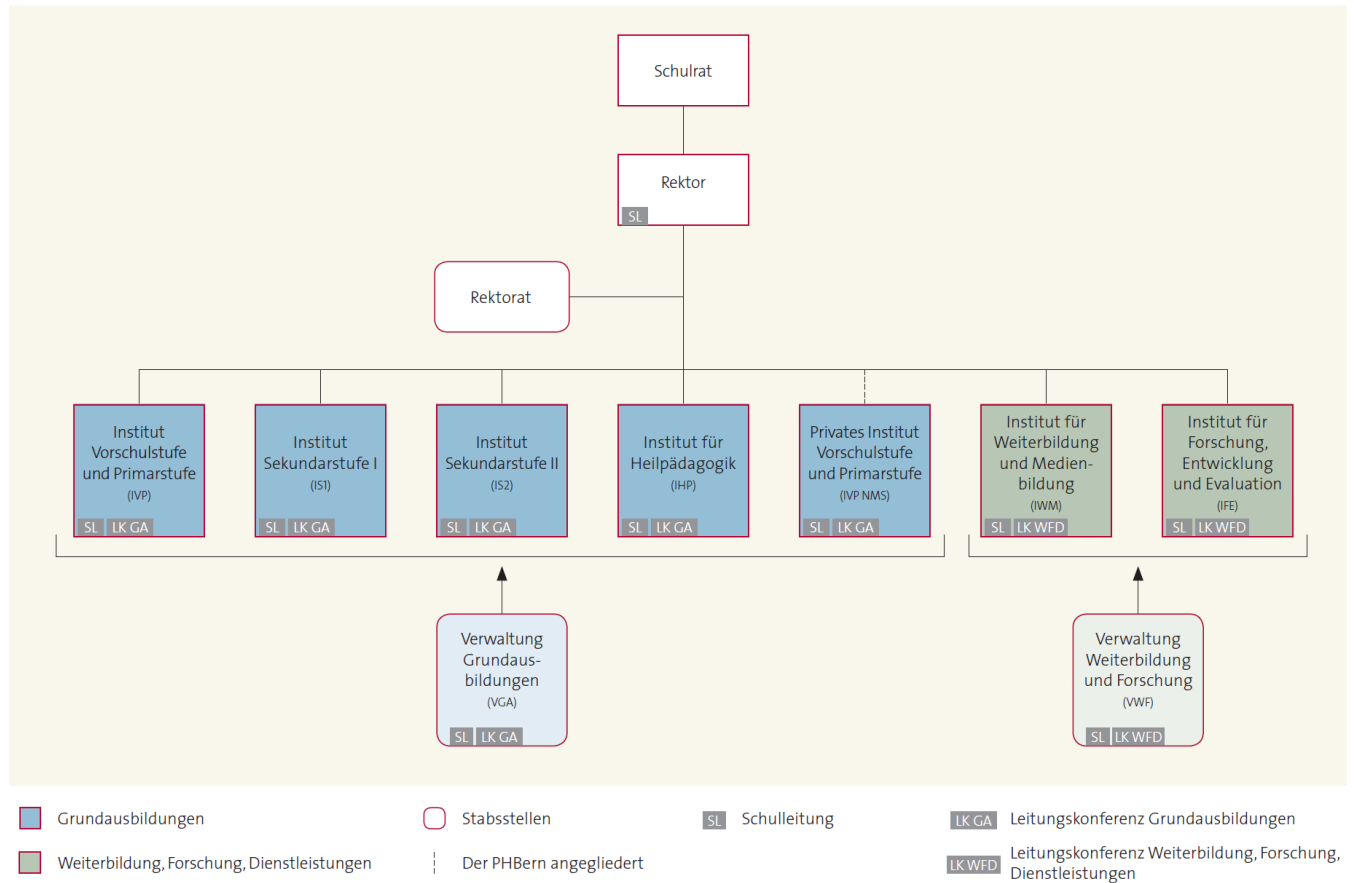
3.4.2 Schulleitung

Prof. Dr. Martin Schäfer (Vorsitz)	Rektor
Prof. Dr. Daniel Steiner	Leiter Institut Vorschule und Primarstufe
Prof. Dr. Andrea Schweizer	Leiterin Institut Sekundarstufe I
Prof. Dr. Marc Eyer	Leiter Institut Sekundarstufe II
Prof. Dr. Michael Eckhart	Leiter Institut für Heilpädagogik
Prof. Dr. Gottfried Hodel	Leiter Institut für Weiterbildung und Medienbildung
Prof. Dr. Doris Edelmann	Leiterin Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation
Prof. Dr. Martin Stadelmann	Leiter Privates Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS
Stefan von Wyl	Teilprojektleiter Verwaltung Leistungsbereiche (per 01.07.2019)
Roland Gschwind (beratende Stimme)	Leiter Finanzen und Controlling (per 01.07.2019)

Aus der Schulleitung ausgeschieden:

Philipp Tellenbach	Verwaltung Grundausbildungen (per 30.06.2019)
Andrea Schluep	Verwaltung Weiterbildung und Forschung (per 30.06.2019)

3.4.3 Organigramm



4 Jahresrechnung

Gemäss den Bestimmungen des Gesetzes über die PHBern hat die PHBern die Rechnungslegung nach einem anerkannten Rechnungslegungsstandard auszurichten. Es gelten die gesamten Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER.

In den Vorjahren wurden in diesem Kapitel alle Zahlen in der Jahresrechnung gemäss der SAP-Darstellung ausgewiesen. Dies hatte zur Folge, dass die Aktiven mit positiven und die Passiven mit negativen Vorzeichen dargestellt wurden. Neu werden die Minuserträge, die Minusaufwände, der Verlust sowie die Abnahmen/Auflösungen mit negativen Vorzeichen ausgewiesen.

4.1 Kommentar zur Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 2019 der PHBern schliesst mit einem Gewinn von TCHF 152. Im Vorjahr verzeichnete die PHBern einen Verlust von TCHF 1'116. In den letzten vier Jahren hat die PHBern Verluste in der Höhe von rund TCHF 1'000 bis TCHF 1'500 ausgewiesen.

Der Staatsbeitrag beläuft sich im Jahr 2019 auf TCHF 60'105 gemäss RRB 1339/2018 vom 12. Dezember 2018. Im Vorjahr lag der Beitrag bei TCHF 59'525 und im Voranschlag für das Jahr 2020 liegt dieser wiederum bei TCHF 60'105.

Im Rahmen des Entlastungspakets 2018 (EP 2018) muss auch die PHBern ihren Anteil beitragen. Das 1 %-Wachstum wurde für das Jahr 2020 ausgesetzt.

Die drei grössten Faktoren in der Erfolgsrechnung zum Vorjahr sind folgende:

- Zunahme der Schulgelder FHV gegenüber dem Vorjahr um TCHF 1'306 auf TCHF 15'033. Einerseits ist der Anstieg mit den steigenden Studierendenzahlen zu begründen und andererseits wird ab dem Jahr 2019 die Abrechnung für die Berufspraktische Ausbildung (BPA) bei der Anmeldung durchgeführt, was zu einem einmaligen Effekt führt.
- Zunahme der Gehälter inkl. Sozialleistungen ohne Vorsorgeverpflichtung im Vergleich zum Vorjahr um TCHF 1'604 auf TCHF 68'746. Dem einmaligen Effekt aus der Bildung der Rückstellung für Treueprämien (TCHF 1'167), dem Anstieg der Gehälter aufgrund steigender Studierendenzahlen und dem jährlichen Gehaltsanstieg wirkt die Interimslösung Verwaltung (diverse Vakanzen waren nicht besetzt, TCHF 727) entgegen.
- Die Rückstellung der Vorsorgeeinrichtung verändert sich um TCHF 1'039. Entscheidend für die diesjährige Veränderung ist neben der ordentlichen Reduktion aufgrund der Fortschreitung des Finanzierungsplans (noch 15 Jahre) die Reduktion in der Lohnsumme bei der Bernischen Pensionskasse (BPK) (Veränderung von TCHF 947, anstatt der regulären Veränderung auf die Dauer bezogen von TCHF 656), wobei hingegen die Lohnsumme bei der Berner Lehrerversicherungskasse (BLVK) gestiegen ist (Veränderung von TCHF 92, anstatt TCHF 410).

4.2 Bilanz

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	31.12.2019	31.12.2018
Flüssige Mittel	1	4'790	6'971
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	10'057	10'065
Sonstige kurzfristige Forderungen	3	1	1
Vorräte	4	6	10
Aktive Rechnungsabgrenzung	5	1'433	1'040
Umlaufvermögen		16'287	18'086
Mobile Sachanlagen	6	539	432
Immaterielle Anlagen	7	138	124
Anlagevermögen		676	556
AKTIVEN		16'963	18'642
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8	1'735	967
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	9	39	2'515
Passive Rechnungsabgrenzung	10	6'557	6'579
Kurzfristige Rückstellungen	13	1'281	1'104
Kurzfristiges Fremdkapital		9'611	11'164
Langfristige andere Verbindlichkeiten	11	731	733
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	12	13'734	14'772
Langfristige Rückstellungen	13	1'765	1'002
Langfristiges Fremdkapital		16'230	16'507
Total Fremdkapital		25'841	27'671
Eigenkapital		-8'878	-9'030
PASSIVEN		16'963	18'642

4.3 Erfolgsrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	31.12.2019	31.12.2018
Grundfinanzierung	14	77'711	76'560
Forschungserträge Drittmittel	15	2'807	1'910
Studiengelder	16	4'460	4'304
Übrige Erträge	16	3'043	3'029
Erlösminderungen	16	0	0
Ertrag		88'021	85'802
Übrige Beiträge an Dritte	17	3'165	3'065
Personalaufwand	18	76'413	75'807
Sonstiger Betriebsaufwand	19	8'067	7'918
Abschreibungen	6, 7, 20	221	100
Aufwand		87'866	86'889
BETRIEBSERGEBNIS		155	-1'087
Finanzaufwand	21	6	16
Finanzertrag	21	1	3
Finanzergebnis		-5	-13
ORDENTLICHES ERGEBNIS		150	-1'099
Veränderung zweckgebundene Fonds	11	2	-17
FONDSERGEBNIS		2	-17
ERFOLG Gewinn (+) / Verlust (-)		152	-1'116

4.4 Geldflussrechnung

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Jahreserfolg Gewinn (+) / Verlust (-)	152	-1'116
+/- Abschreibungen/erfolgswirksame Aufwertungen	221	100
+/- Zunahme/Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	763	-396
+/- sonstige fondsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-1'040	42
+/- Abnahme/Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8	-1'553
+/- Abnahme/Zunahme von Vorräten	4	-2
+/- Abnahme/Zunahme von aktiven Rechnungsabgrenzungen	-394	-103
+/- Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	790	-693
+/- Zunahme/Abnahme von sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten	37	-1
+/- Zunahme/Abnahme von passiven Rechnungsabgrenzungen	-22	733
+/- Zunahme/Abnahme von kurzfristigen Rückstellungen	177	-134
Geldzufluss/-abfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)	696	-3'123
- Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-281	-403
- Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-82	-45
Geldzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-363	-448
Total Geldzufluss/-abfluss = Veränderung Netto-flüssige Mittel	333	-3'571
Nettoflüssige Mittel Anfangsbestand	4'457	8'028
Nettoflüssige Mittel Endbestand	4'790	4'457
Veränderung Geldzufluss (+) / Geldabfluss (-)	333	-3'571

4.5 Eigenkapitalnachweis per 31.12.2019

Beträge in TCHF	Bewertungs- reserve Staat	Gewinnre- serve Staat	Gewinnre- serven Drittmittel	Total
Eigenkapital per 01.01.2017	-25'540	18'805	182	-6'553
Jahresgewinn (+) / -verlust (-)	0	-1'360	0	-1'360
Eigenkapital per 31.12.2017	-25'540	17'445	182	-7'913
Eigenkapital per 01.01.2018	-25'540	17'445	182	-7'913
Jahresgewinn (+) / -verlust (-)	0	-1'116	0	-1'116
Eigenkapital per 31.12.2018	-25'540	16'329	182	-9'030
Eigenkapital per 01.01.2019	-25'540	16'329	182	-9'030
Jahresgewinn (+) / -verlust (-)	0	152	0	152
Eigenkapital per 31.12.2019	-25'540	16'480	182	-8'878

Jahresgewinn/-verlust

Der Gewinn der PHBern beträgt TCHF 152. Im Vorjahr resultierte ein Verlust von TCHF 1'116.

Gewinnreserve Staat

Die PHBern kann keine Gewinne ausschütten. Das Jahresergebnis 2019 wird nach Genehmigung der Jahresrechnung durch den Regierungsrat dem Eigenkapital zugewiesen. Im Jahr 2019 erhöhen sich die Gewinnreserven minim durch den Jahresgewinn von TCHF 152 von bisher TCHF 16'329 auf neu TCHF 16'480.

Negatives Eigenkapital

Die PHBern weist per 31.12.2019 (seit 2014) ein negatives Eigenkapital von TCHF 8'878 auf. Dieses setzt sich aus einer Gewinnreserve von insgesamt TCHF 16'662 und einer negativen Bewertungsreserve von TCHF 25'540 zusammen. Die negative Bewertungsreserve begründet sich mit dem Übertritt der PHBern in das Beitragssystem per 01.01.2014 (Restatement Eröffnungsbilanz per 01.01.2014 nach Swiss GAAP FER) und ist mehrheitlich auf die erstmalige Erfassung (Bildung Rückstellung) der Vorsorgeverpflichtungen gegenüber den Pensionskassen (BPK und BLVK) zurückzuführen. Das negative Eigenkapital hat auf den ordentlichen Geschäftsgang keinen unmittelbaren Einfluss. Der Kanton stellt die Liquidität der PHBern sicher (Art. 48h PHV) und die Zahlungsfähigkeit der PHBern ist nicht gefährdet.

4.6 Anhang

Allgemeines

Die Jahresrechnung wurde am 7. April 2020 vom Schulrat genehmigt. Die Jahresrechnung unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat und wird anschliessend dem Grossen Rat in der Septembersession 2020 zur Kenntnis gebracht.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Die Aktiven werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten, die Verbindlichkeiten zu Nominalwerten bewertet. Die Grundsätze für die wichtigsten Positionen der Jahresrechnung sind nachfolgend erläutert:

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Post- und Bankguthaben. Zusätzlich zählt das Kontokorrent Finanzverwaltung bei einem positiven Saldo ebenfalls zu den flüssigen Mitteln. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere kurzfristige Forderungen

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen. Für offensichtlich gefährdete Forderungen wird eine Wertberichtigung gemäss individueller Risikolage gebildet.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder – falls dieser tiefer ist – zum Nettomarktwert bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzungen dienen ausschliesslich der periodengerechten Erfassung von Aufwendungen und Erträgen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Mobile Sachanlagen

Mobile Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer der Sachanlage. Solange ein Gegenstand, der vollständig abgeschrieben ist, noch genutzt wird, werden der Anschaffungswert und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen nicht ausgebucht. Die Nutzungsdauer der Sachanlagen wird wie folgt festgelegt:

Anlageklasse	Nutzungsdauer
Maschinen und Apparate	5 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	10–15 Jahre
Büromaschinen, Hardware und Kommunikationssysteme	3–5 Jahre
Fahrzeuge	4–6 Jahre
Musikinstrumente	10–50 Jahre
Einbauten in Fremdmietobjekte	10 Jahre oder maximale Mietdauer

Immaterielle Anlagen

Als immaterielle Anlagen gelten erworbene Softwarelösungen, von einem externen Anbieter entwickelte Softwareapplikationen, Patente und Lizenzen. Auch die selbst geschaffenen Softwarelösungen sind immaterielle Anlagen. Immaterielle Anlagen werden höchstens zu Anschaffungskosten erfasst und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben. Solange ein Gegenstand, der vollständig abgeschrieben ist, noch genutzt wird, werden der Anschaffungswert und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen

nicht ausgebucht. Immaterielle Anlagen sind am Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit zu prüfen. Gegebenenfalls sind zusätzliche Wertberichtigungen zulasten des Periodenergebnisses vorzunehmen.

Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen. Sie werden zum Nominalwert bilanziert.

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten sind solche mit einer Fälligkeit von bis zu einem Jahr, die nicht direkt mit der Erbringung von Leistungen in Zusammenhang stehen. Nicht zuteilbare Zahlungseingänge werden auf dem Konto Pendenzen verbucht und bis zur definitiven Zuordnung in dieser Position ausgewiesen. Verpflichtungen Drittmittel sind Schulden gegenüber Drittkreditgebern. Sie entsprechen den offenen Verpflichtungen der PHBern gegenüber Drittkreditgebern per Bilanzstichtag. Habensaldi auf den Kontokorrenten Finanzverwaltung sind Schulden bei der Tresorerie des Kantons. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten sind monetäre Schulden, die aus Finanzierungstätigkeiten entstehen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzungen dienen ausschliesslich der periodengerechten Erfassung von Aufwendungen und Erträgen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Kurzfristige und langfristige Rückstellungen

Rückstellungen mit einer Fälligkeit von weniger als zwölf Monaten werden im kurzfristigen Fremdkapital, Rückstellungen mit einer Fälligkeit von mehr als zwölf Monaten im langfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Das verpflichtende Ereignis muss vor dem Bilanzstichtag stattgefunden haben. Es kann auf einer ausdrücklich rechtlichen oder einer faktischen Verpflichtung basieren. Gleitzeit-, Langzeit- und Feriensaldi der Mitarbeitenden sowie Sonder- und Überbrückungsrenten werden als Rückstellungen behandelt.

Die Bildung der Rückstellung erfolgt durch Belastung der entsprechenden Aufwandposition. Die Verminderung bzw. Auflösung von Rückstellungen hat in demselben Bereich der Erfolgsrechnung wie die Bildung zu erfolgen. Die Veränderungen der Rückstellungen sind im Rückstellungsspiegel aufgelistet.

Langfristige andere Verbindlichkeiten

Fonds sind zweckgebundene Mittel zur Sicherstellung der Finanzierung bestimmter Aufgaben, über welche separat Rechnung geführt wird. Die Verwendung der Fonds ist in den jeweiligen Reglementen gestützt auf die Verordnung über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule Bern geregelt. Da die Verwendung zweckgebunden ist, sind die Fondskonti als langfristiges Fremdkapital zu führen.

Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Die PHBern ist der Bernischen Pensionskasse (BPK) und der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK) angeschlossen. Wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die PHBern werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt nur, wenn eine positive Auswirkung auf den künftigen Geldfluss erwartet wird (z.B. Beitragssenkung). Wirtschaftliche Verpflichtungen (z.B. Beitrag an die Sanierung einer Unterdeckung) werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Eventualforderungen und -verpflichtungen

Eventualforderungen und -verpflichtungen sind Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten oder zulasten Dritter. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie weitere nicht zu

bilanzierende Forderungen und Verpflichtungen werden auf den Bilanzstichtag beurteilt und entsprechend offengelegt.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen der PHBern ausüben kann. Organisationen, welche ihrerseits direkt oder indirekt von nahestehenden Personen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahestehende Personen. Als nahestehende Personen im Sinne des Accounting Manual der PHBern gelten alle Beteiligungen über 20 %, der Kanton Bern sowie alle Mitglieder des Schulrats und der Schulleitung. Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierenden Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen werden in der Jahresrechnung separat offengelegt.

Geldflussrechnung

Die Veränderung der nettoflüssigen Mittel (Fonds) setzt sich aus folgenden Positionen zusammen: Kasse, Postkonto, Bankkonto, Kontokorrent Finanzverwaltung, Geldtransferkonto.

Positionen in Fremdwährungen

Aktiven und Passiven in Fremdwährungen werden am Bilanzstichtag in CHF umgerechnet. Dabei kommt der Kurs des Bilanzstichtags gemäss Oanda.com zum Tragen.

4.6.1 Erläuterungen Bilanz

1. Flüssige Mittel

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Kasse	15	16
Post	2'880	6'299
Bank	132	656
Kontokorrent Finanzverwaltung	1'762	0
Total flüssige Mittel	4'790	6'971

Der Kanton Bern organisiert das Cash Management der PHBern. Über das Kontokorrent Finanzverwaltung werden die Gehaltsauszahlungen, grössere Zahlungen zwischen den Berner Hochschulen und der Staatsbeitrag abgewickelt. Aufgrund des negativen Eigenkapitals und der Verluste der PHBern kann dieses Konto von einer Forderung zu einer Verbindlichkeit der PHBern wechseln. Im Vorjahr war dieses Konto negativ und als Verbindlichkeit auf der Passivseite ausgewiesen (9. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten).

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10'057	10'065
Delkredere	0	0
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10'057	10'065

Grund für die hohen Forderungen sind vor allem die Schulgelder FHV des Herbstsemesters 2019 von TCHF 9'055 mit einer Zahlungsfrist von 60 Tagen (Zahlungsfrist im Folgejahr). Zudem wurden Studiengelder im Dezember 2019 für das Frühjahrssemester 2020 in Rechnung gestellt. In der passiven

Rechnungsabgrenzung werden bei diesen Forderungen die Anteile für das Jahr 2020 inkl. Anteil für das IVP NMS korrigiert.

In Bezug auf Debitorenverluste ist das Risiko klein, sodass kein Delkredere gebildet werden muss.

3. Sonstige kurzfristige Forderungen

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Sonstige kurzfristige Forderungen	1	1
Total sonstige kurzfristige Forderungen	1	1

Die sonstigen kurzfristigen Forderungen beinhalten TCHF 1 für die Barsicherheit auf dem Zollkonto.

4. Vorräte

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Vorräte Hilfs- und Betriebsmaterial	6	10
Total Vorräte	6	10

Der Vorrat beinhaltet den Lagerbestand an Holzpellets.

5. Aktive Rechnungsabgrenzung

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Vorausbezahlte Aufwendungen	695	509
Noch nicht erhaltene Erträge	739	530
Total aktive Rechnungsabgrenzung	1'433	1'040

Vor allem im Bereich der Gebäudenebenkosten, der Informatik und bei Mitgliederbeiträgen wurden diverse Rechnungen für das Jahr 2020 vorausbezahlt und per Ende Jahr abgegrenzt. In der Position Noch nicht erhaltene Erträge sind Abgrenzungen für ausstehende Fakturen für ein Fachdidaktikzentrum und für Projekterträge ausstehend. Bei den Dienstleistungserträgen erfolgt die Rechnungsstellung für das IVP NMS jeweils halbjährlich und eine Dienstleistung im Leistungsbereich Grundausbildungen wird erst nach dem Studienjahr fakturiert.

6. Mobile Sachanlagen

Beträge in TCHF	Maschinen und Apparate	Mobiliar und Einrichtungen	Übrige Sachanlagen	Anlagen im Bau – Sachanlagen	Total
Bruttobuchwert per 01.01.2018	138	55	635	0	828
Zugänge	0	0	0	403	403
Reklassifikationen	7	92	239	–338	0
Bruttobuchwert per 31.12.2018	145	147	875	65	1'231
Kumulierte Wertberichtigung per 01.01.2018	–121	–42	–567	0	–731
Planmässige Abschreibungen	–7	–9	–53	0	–69
Kumulierte Wertberichtigung per 31.12.2018	–129	–51	–620	0	–799
Nettobuchwerte per 01.01.2018	16	13	68	0	98
Nettobuchwerte per 31.12.2018	16	96	255	65	432
Bruttobuchwert per 01.01.2019	145	147	875	65	1'231
Zugänge	0	0	0	281	281
Abgänge	0	0	–152	0	–152
Reklassifikationen	100	5	240	–345	0
Bruttobuchwert per 31.12.2019	245	152	962	0	1'359
Kumulierte Wertberichtigung per 01.01.2019	–129	–51	–620	0	–799
Planmässige Abschreibungen	–21	–12	–140	0	–173
Abgänge	0	0	152	0	152
Kumulierte Wertberichtigung per 31.12.2019	–150	–63	–607	0	–821
Nettobuchwerte per 01.01.2019	16	96	255	65	432
Nettobuchwerte per 31.12.2019	95	88	355	0	539

Anschaffungen, bei welchen die Einheit TCHF 5 übersteigt, werden aktiviert. Elf Anlagen mit einem Volumen von TCHF 345 wurden im Jahr 2019 aktiviert.

Nach der Überprüfung des Inventars wurden Ende 2019 neun Anlagen, welche alle bereits vollständig abgeschrieben waren, devestiert.

7. Immaterielle Anlagen

Beträge in TCHF	Software	EDV-Projekte	Anlagen im Bau – immat. Anlagen	Total
Bruttobuchwert per 01.01.2018	1'688	52	0	1'740
Zugänge	0	0	74	74
Reklassifikationen	74	0	-74	0
Bruttobuchwert per 31.12.2018	1'761	52	0	1'814
Kumulierte Wertberichtigung per 01.01.2018	-1'648	-10	0	-1'659
Planmässige Abschreibungen	-21	-10	0	-31
Kumulierte Wertberichtigung per 31.12.2018	-1'669	-21	0	-1'690
Nettobuchwerte per 01.01.2018	40	42	0	81
Nettobuchwerte per 31.12.2018	93	31	0	124
Bruttobuchwert per 01.01.2019	1'761	52	0	1'814
Zugänge	0	0	62	62
Reklassifikationen	62	0	-62	0
Bruttobuchwert per 31.12.2019	1'823	52	0	1'875
Kumulierte Wertberichtigung per 01.01.2019	-1'669	-21	0	-1'690
Planmässige Abschreibungen	-37	-10	0	-48
Kumulierte Wertberichtigung per 31.12.2019	-1'706	-31	0	-1'737
Nettobuchwerte per 01.01.2019	93	31	0	124
Nettobuchwerte per 31.12.2019	117	21	0	138

Zwei Lizenzen wurden im Jahr 2019 aktiviert. Die im Jahr 2019 nicht liquiditätswirksamen Investitionen (Bezahlung im Folgejahr) belaufen sich auf TCHF 6.

8. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Waren- und Materiallieferanten (Kreditoren)	1'734	965
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nahestehende Personen	1	2
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'735	967

Die per Ende Jahr verbuchten kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht fällig und werden gemäss Zahlungsfrist an die Lieferanten bezahlt.

9. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Kreditoren MWST, Quellensteuer, UVG	37	0
Kontokorrent Finanzverwaltung	0	2'514
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2	1
Total sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	39	2'515

Der Kreditor MWST ESTV wird ab dem Jahr 2019 in den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Das Kontokorrent Finanzverwaltung war im Jahr 2018 negativ (Detaillierklärung unter 1. flüssige Mittel).

10. Passive Rechnungsabgrenzung

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
TP noch nicht bezahlte Aufwendungen	828	880
TP schon erhaltene Erträge	5'728	5'699
Total passive Rechnungsabgrenzung	6'557	6'579

In der Position TP noch nicht bezahlte Aufwendungen wurden vor allem ausstehende Honorare berücksichtigt (TCHF 503). Im Weiteren wurden nicht verbuchte Rechnungen für das Jahr 2019 vor allem bezüglich der Gebäudenebenkosten abgegrenzt.

Bei den TP schon erhaltene Erträge wurden schon erhaltene Schulgelder FHV, Semester- und Weiterbildungsgebühren sowie Projekterträge abgegrenzt.

11. Langfristige andere Verbindlichkeiten

Beträge in TCHF	Anfangsbestand	Zuweisung	Verwendung	Endbestand
Kulturpromille	733	180	-182	731
Total langfristige Verbindlichkeiten (Fonds)	733	180	-182	731

Kulturpromille ist ein Angebot der PHBern zur Förderung kultureller Aktivitäten und wird als Fonds geführt. Die Mittel im Jahr 2019 wurden vor allem für Beiträge an den Unisport, Kulturprojekte und zur Unterstützung von Studierenden in einer finanziellen Notsituation eingesetzt.

12. Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand Beträge in TCHF	Über-/ Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil (Nutzen / Verpflichtung)		Erfolgswirksame Veränderung ggü. VJ	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.19	31.12.19	31.12.18			31.12.19	31.12.18
Vorsorgeeinrichtung BPK	12'580	8'147	9'093	-947	7'593	6'554	7'485
Vorsorgeeinrichtung BLVK	1'950	5'587	5'679	-92			
Total Vorsorgeverpflichtung	14'530	13'734	14'772	-1'039	7'593	6'554	7'485

Die Mitarbeitenden der PHBern sind bei der Bernischen Pensionskasse (BPK; 473 Versicherte / 327 VZÄ per 31.12.19) und bei der Berner Lehrerversicherungskasse (BLVK; 448 Versicherte / 110 VZÄ per 31.12.19) versichert.

Die BPK weist per 31. Dezember 2019 einen Deckungsgrad von 94,6 % (Vorjahr 91,5 %) aus, was für die PHBern per 31. Dezember 2019 eine Unterdeckung von TCHF 12'580 (Vorjahr TCHF 17'968) bedeutet. Der Deckungsgrad der BLVK betrug per 31. Dezember 2019 96 % (Vorjahr 90,3 %), was für die PHBern per 31. Dezember 2019 eine Unterdeckung von TCHF 1'950 (Vorjahr TCHF 4'297) bedeutet. Die Unterdeckung in den Pensionskassen per Ende 2019 beträgt total TCHF 14'530.

Die Sanierung und Ausfinanzierung der Deckungslücken erfolgt über eine Leistungssenkung, die Schuldanerkennung des Kantons Bern und die Finanzierungsbeiträge der aktiven Versicherten und Arbeitgeber. Durch diese Massnahmen soll der Deckungsgrad von 100 % innert der nächsten 15 Jahre erreicht werden.

Mit der Einführung des Beitragsprimats per 1. Januar 2015 (Volksabstimmung vom 18. Mai 2014; Gesetz über die kantonalen Pensionskassen [PKG]) wurde die Berechnung der Rückstellung angepasst, was einen einmaligen Effekt auslöste. Alle Hochschulen des Kantons Bern berechnen diese Rückstellung seit 2015, basierend auf der Zahlungsverpflichtung für den Arbeitgeberanteil der Sanierungsbeiträge bis Ende 2034. Im Leistungsprimat wurden Rückstellungen auf der Basis der Unterdeckung der Pensionskassen berechnet. Die Unterdeckung kann jährlich grossen Schwankungen ausgesetzt sein (u.a. Börsenverlauf), was die Differenz zum wirtschaftlichen Anteil (Rückstellung) der PHBern erklärt.

Die Berechnung für die Vorsorgeverpflichtung richtet sich nach den Vorgaben, welche auch für den Kanton Bern zur Anwendung kommen:

- versicherter Jahresverdienst aller Mitarbeitenden ab 25 Jahren (Stichtag 31. Dezember)
- Finanzierungsbeitrag Arbeitgeber (BPK 1,35 %, BLVK 2,55 %)
- Planungsparameter von 1,5 % (Teuerung 0,6 %, individuelle Gehaltsmassnahmen 0,7 %, Sicherheitsmarge 0,2 %)
- Annahme Personalentwicklung 0,49 %
- verbleibende Anzahl Jahre gemäss Finanzierungsplan (Ende 2019 = 15 Jahre)

Durch die Abnahme des versicherten Lohns bzw. den tieferen Finanzierungsbeitrag bei der BPK beträgt die Reduktion TCHF 947, anstatt einer regulären Reduktion bei gleichbleibenden Voraussetzungen um TCHF 656.

Durch die Zunahme des versicherten Lohns bei der BLVK und die Zunahme des jährlichen Finanzierungsbeitrags resultiert nur eine Reduktion von TCHF 92, anstatt der Reduktion bei gleichbleibenden Voraussetzungen um TCHF 410.

Beträge in TCHF	Vorsorgever- pflichtung BPK	Vorsorgever- pflichtung BLVK	Total
Buchwert per 01.01.2018	9'288	5'459	14'747
Bildung	275	407	682
Verwendung	-470	-187	-657
Buchwert per 31.12.2018	9'093	5'679	14'772
Buchwert per 01.01.2019	9'093	5'679	14'772
Bildung		167	167
Verwendung	-469	-259	-728
Auflösung	-478	0	-478
Buchwert per 31.12.2019	8'147	5'587	13'734

13. Rückstellungen

Beträge in TCHF	Überzeit, Ferien und Langzeitkonto	Treueprämien	Sonderrenten / übrige Perso- nalarückstellung	Total
Buchwert per 01.01.2018	2'284	0	352	2'636
<i>davon langfristige Rückstel- lungen</i>	<i>1'236</i>	<i>0</i>	<i>162</i>	<i>1'398</i>
<i>davon kurzfristige Rückstel- lungen</i>	<i>1'048</i>	<i>0</i>	<i>190</i>	<i>1'238</i>
Bildung	10	0	64	74
Verwendung	-345	0	-227	-572
Veränderung aktivierte nega- tive Zeitsaldi	-27	0	0	-27
Auflösung	0	0	-5	-5
Buchwert per 31.12.2018	1'922	0	184	2'106
<i>davon langfristige Rückstel- lungen</i>	<i>922</i>	<i>0</i>	<i>80</i>	<i>1'002</i>
<i>davon kurzfristige Rückstel- lungen</i>	<i>1'000</i>	<i>0</i>	<i>104</i>	<i>1'104</i>
Buchwert per 01.01.2019	1'922	0	184	2'106
<i>davon langfristige Rückstel- lungen</i>	<i>922</i>	<i>0</i>	<i>80</i>	<i>1'002</i>
<i>davon kurzfristige Rückstel- lungen</i>	<i>1'000</i>	<i>0</i>	<i>104</i>	<i>1'104</i>
Bildung	106	1'167	49	1'323
Verwendung	-197	0	-108	-305
Veränderung aktivierte negative Zeitsaldi	-62	0	0	-62
Auflösung	0	0	-16	-16
Buchwert per 31.12.2019	1'770	1'167	109	3'046
<i>davon langfristige Rückstel- lungen</i>	<i>951</i>	<i>787</i>	<i>27</i>	<i>1'765</i>
<i>davon kurzfristige Rückstel- lungen</i>	<i>818</i>	<i>380</i>	<i>82</i>	<i>1'281</i>

Die Rückstellung für Überzeit, Ferien und Langzeitkonto reduziert sich um TCHF 152. Insgesamt konnten Gleitzeit und Feriensaldi abgebaut werden. Dagegen haben die Langzeitguthaben leicht zugenommen. Die neue Rückstellung für Treueprämien der Mitarbeitenden wurde mit TCHF 1'167 erstmals im Berichtsjahr gebildet.

In der Spalte Sonderrenten / übrige Personalrückstellungen handelt es sich um Rückstellungen für Sonderrenten. Diese Rückstellungen verändern sich per Ende 2019 auf TCHF 109.

4.6.2 Erläuterungen Erfolgsrechnung

14. Grundfinanzierung

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Beitrag Kanton Bern	60'105	59'525
Beitrag übrige	2'573	3'308
Schulgelder FHV (ausserhalb Trägerregion)	15'033	13'727
Total Grundfinanzierung	77'711	76'560

Im Leistungsauftrag (RRB 1339/2018 vom 12. Dezember 2018) wurde der Staatsbeitrag auf TCHF 60'105 festgelegt und macht 68,3 % des betrieblichen Ertrags aus.

Der Beitrag übrige hat abgenommen, da sich u.a. für Passepartout und Lehrplan 21 die Beiträge reduziert haben. Hingegen gibt es auch Mehrerträge für die Weiterbildungsoffensive Fremdsprachen. Wird das Herbstsemester 2018 mit dem Herbstsemester 2019 verglichen, so nehmen die ausserkantonalen Studierenden um 62 Studierende zu. Die Berufspraktische Ausbildung wird neu bei der Anmeldung abgerechnet, was ebenfalls zu einer Zunahme der Einnahmen führt. Dies erhöht die Schulgelder FHV gegenüber dem Vorjahr auf TCHF 15'033 (17,1 % Anteil am betrieblichen Ertrag).

15. Forschungserträge Drittmittel

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Projektbeiträge SNF	763	562
Projektbeiträge	2'044	1'348
Total Forschungserträge Drittmittel	2'807	1'910

Der Anteil der Forschungserträge aus Drittmitteln erhöht sich um 1 % auf 3,2 % am betrieblichen Ertrag. Im Berichtsjahr konnten die Projektbeiträge des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) wie auch die weiteren Projektbeiträge gesteigert werden.

16. Übrige Erträge / Erlösminderungen

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Studiengelder	4'460	4'304
Weiterbildungserträge	968	864
Dienstleistungserträge	1'720	1'793
Diverse Erträge	355	371
Total übrige Erträge / Erlösminderungen	7'502	7'333

Die übrigen Erträge erhöhen sich im Vergleich zum Vorjahr um TCHF 169 auf TCHF 7'502 (Anteil am betrieblichen Ertrag 8,5 %).

Gesamthaft hat an der PHBern die Anzahl der Studierenden zugenommen, was die Studiengelder auf TCHF 4'460 leicht erhöht. Auch in der Weiterbildung konnte die Nachfrage an kostenpflichtigen Kursen erhöht werden.

17. Übrige Beiträge an Dritte

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Stipendien	95	98
Betriebsbeiträge an eigene Anstalten	3'070	2'967
Total übrige Beiträge an Dritte	3'165	3'065

Die Stipendien beinhalten Mobilitätsbeiträge an Studierende und Dozierende der PHBern (TCHF 95). Die grösste Position unter Betriebsbeiträge an eigene Anstalten ist die Kostenbeteiligung an der Bibliothek von Roll von TCHF 1'590. Im Weiteren wird der Bezug von Bildungsleistungen (abhängig von der Fächerwahl) an der Universität Bern abgebildet und das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung verrechnet das Zertifikat Berufspädagogik. Zudem sind Kosten für die Medienkredite, für E-Medien und Kulturpromille-Aufwände verbucht. Die gesamte Position macht 3,6 % des betrieblichen Aufwands aus.

18. Personalaufwand

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Gehälter	63'568	61'912
Sozialversicherungen ohne Vorsorgeeinrichtungen	5'178	5'229
Vorsorgeeinrichtungen	6'554	7'485
Übriger Personalaufwand	1'114	1'180
Total Personalaufwand	76'413	75'807

Die mit Abstand grösste betriebliche Aufwandposition ist der Personalaufwand mit einem Anteil von 86,9 % (TCHF 76'413). Die steigenden Studierendenzahlen und der jährliche Gehaltsanstieg erhöhen die Gehälter. Die Verwaltung wird per Anfang 2020 neu aufgestellt. Aus diesem Grund gab es im Jahr 2019 Vakanzen, welche nicht oder verspätet besetzt wurden.

Im Jahr 2019 wurde die Rückstellung der Treueprämien gebildet, welche die Gehälter um TCHF 1'167 erhöht. Die Rückstellung für Gleitzeit-, Ferien- und Langzeitguthaben der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer reduziert sich um TCHF 152.

In den TCHF 6'554 der Vorsorgeeinrichtungen sind TCHF 7'593 an Beiträgen und TCHF 1'039 Reduktion aufgrund der Anpassung der Rückstellung Vorsorgeverpflichtung verbucht (vgl. 12. Vorsorgeverpflichtungen).

19. Sonstiger Betriebsaufwand

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Gebäudeaufwand	2'211	2'367
Unterhalt, Reparaturen und Ersatz	295	298
Verwaltungsaufwand	1'039	1'116
Informatikaufwand	2'652	2'340
Sonstiger Aufwand	1'869	1'797
Total sonstiger Betriebsaufwand	8'067	7'918

Im Gebäudeaufwand sind folgende Kosten abgebildet: Nebenkosten, Unterhaltsarbeiten, Kleininvestitionen, Bewachung und Reinigung. Nicht enthalten sind Mietaufwendungen, da die benötigten Räume durch

den Kanton unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die effektive Abrechnung der Gebäudenebenkosten des Jahres 2018 fällt tiefer aus, was auch die Abgrenzung des Jahres 2019 beeinflusst (TCHF –156). Der Informatikaufwand von TCHF 2'652 bildet alle Drittkosten rund um die Informatik ab. Die Kosten für Soft- und Hardware sowie Entwicklung und Support sind leicht angestiegen, hingegen fallen die Informatikbetriebskosten tiefer an. Der Web-Relaunch erhöht die Informatikkosten einmalig um rund TCHF 100. Die Kosten des Projekts fIT (technische Erneuerung der IT-Infrastruktur) sind mit TCHF 164 ähnlich hoch wie im Vorjahr. Geplante Projektaufgaben konnten aufgrund knapper interner Ressourcen nicht wie geplant vorantrieben werden. Zudem konnte die Migration der virtuellen Server aufgrund technischer Unzulänglichkeiten beim Anbieter nicht wie vorgesehen durchgeführt werden. Die Projektarbeiten werden im Jahr 2020 weitergeführt.

20. Abschreibungen

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Abschreibungen mobile Sachanlagen	173	69
Abschreibungen immaterielle Anlagen	48	31
Total Abschreibungen	221	100

Die planmässigen Abschreibungen betragen TCHF 221 und haben sich erhöht, da im Vorjahr aktivierte Anlagen noch nicht über zwölf Monate abgeschrieben wurden und zudem im aktuellen Jahr 15 neue Anlagen aktiviert wurden. Ausserplanmässige Abschreibungen sind keine zu verzeichnen.

21. Finanzergebnis

Beträge in TCHF	31.12.2019	31.12.2018
Finanzaufwand	6	16
Finanzertrag	1	3
Total Finanzergebnis	-5	-13

Im Finanzergebnis sind Zinsaufwände und -erträge, Bankspesen, Fremdwährungsgewinne und -verluste sowie Skontoerträge verbucht.

4.6.3 Weitere Offenlegungen

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter (Eventualforderungen und -verpflichtungen)

Im Geschäftsjahr 2019 sind keine Eventualforderungen und -verpflichtungen angefallen.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Durch den massgeblichen Einfluss in seiner Rolle als Träger der PHBern gilt der Kanton Bern als nahestehende Person im Sinne von FER 15. Dies hat zur Folge, dass die wesentlichen Transaktionen in der Jahresrechnung offenzulegen sind. Aus heutiger Sicht sind dies:

	Volumen der Transaktion	Wesentliche übrige Konditionen
4-jähriger Leistungsauftrag des Regierungsrates und der Erziehungsdirektion an die PHBern Jährlicher Staatsbeitrag an die PHBern	TCHF 60'105 für das Jahr 2019 (Vorjahr: TCHF 59'525)	4-jährige Laufzeit des Leistungsauftrags Jährliche Genehmigung der Jahrestrenche durch den Regierungsrat
Unentgeltliche Nutzung der Liegenschaften des Kantons Bern an die PHBern zur Ausübung der Tätigkeiten (Schul- und Büroräume)	21'558 m ² (Vorjahr: 20'859 m ²) Die erlassenen Raumkosten ohne die in Ziffer 19 ausgewiesenen Gebäudeaufwände werden mit rund TCHF 7'829 beziffert.	Unentgeltliche Zurverfügungstellung durch den Kanton Bern
Leistungsvereinbarungen für die Erbringung von unentgeltlichen Informatikdienstleistungen bei den Personalapplikationen mit dem Kanton Bern	Kann nicht beziffert werden	Unentgeltliche Zurverfügungstellung durch den Kanton Bern
Leistungsvereinbarungen für die Erbringung von unentgeltlichen Revisionsdienstleistungen mit der Finanzkontrolle des Kantons Bern	Kann nicht beziffert werden	Unentgeltliche Zurverfügungstellung durch den Kanton Bern

Das Erteilen von Aufträgen und Gutachten sowie der Bezug von Dienstleistungen der PHBern durch Ämter des Kantons Bern gelten nicht als wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen.

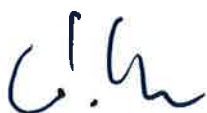
Als weitere nahestehende Personen im Sinne des Accounting Manual der PHBern gelten alle Beteiligten über 20 %, alle Mitglieder des Schulrats und der Schulleitung.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die vorliegende Jahresrechnung wurde vom Schulrat am 7. April 2020 genehmigt. Nach dem Bilanzstichtag vom 31.12.2019 gab es keine Ereignisse, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung 2019 haben.

Die Auswirkungen im folgenden Geschäftsjahr 2020 durch die Ausbreitung des Coronavirus kann zum aktuellen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden.

Bern, 7. April 2020



Prof. Dr. Martin Schäfer
Rektor

4.7 Bericht der Revisionsstelle

Finanzkontrolle des Kantons Bern

Seite 1

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Bern per 31.12.2019

an den Regierungsrat des Kantons Bern

Als Revisionsstelle gemäss Art. 50b Abs. 1 des Gesetzes über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule (PHG; BSG 436.91) haben wir die Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Bern, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 26 bis 45) für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Schulrats

Der Schulrat der Pädagogischen Hochschule Bern ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften der Pädagogischen Hochschule verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Schulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Gesetz über die Finanzkontrolle (KFKG; BSG 622.1) und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit oder Existenz des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Gesetz über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule und der Verordnung.

Bericht der Revisionsstelle / 7. April 2020

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen an die Unabhängigkeit gemäss dem Gesetz über die Finanzkontrolle erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit dem Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss dem Schulrat ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 7. April 2020

Finanzkontrolle des Kantons Bern

Elektronisch signiert

L. Benninger
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Elektronisch signiert

A. Wäcken
Zugelassene Revisionsexpertin